

Volkswacht

für Schlesien

den wöchentlichen Beilagen: „Unterhaltung“, „Rundfunk“, „Sozialistische Literatur-Rundschau“, „Für die Frauen“, „Arbeiter-Sportbewegung“ und der monatlichen Beilage „Junge Kämpfer“

Legungspreis: Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 mal und ist durch die Haupt-Expedition: Hiltstraße 4/6, durch die Filialabteilungen der „Volkswacht“, Neue Graupenstraße 5 und Friedrichs-Platz 106, Matthiaststraße 100, sowie durch alle Austräger zu beziehen. Abonnement im voraus zu entrichten wöchentlich 0,42 Rmt. + 8 Pf. Trägergebühren monatlich 1,75 Rmt. + 35 Pf. Trägerlohn + 2,10 Rmt. Durch die Post einjährig Zustellungsgebühren 2,40 Rmt.

Organ für die werktätige Bevölkerung

Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle Breslau 2
Fernsprech-Anschlüsse: Geschäftsstelle 21737, Redaktion 21738
Postfach-Konto: Postfach-Amt Breslau Nr. 5952.
Bankkonto: Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten, Fil. Breslau
Unbeslangt eingelangte Manuskripte werden nur zurückgeliefert, wenn Rückporto beiliegt

Anzeigenpreis: Je Zeile für gewöhnliche Anzeigen aus Schlesien 14 Pf. auswärts 17 Pf. Anzeigen unter Text 70 Pf. Familienanzeigen, Stellenangebote, Stellensuche, Verleumdungs- und Wohnungs-Anzeigen 10 Pf. Kleine Anzeigen pro Wort 3 Pf., das fette Wort 4 Pf. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis vormittags 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expedition Hiltstraße 4/6 oder in den Zweigstellen abgegeben werden.

Hitler und Stennes schwören alles ab

Die beiden „Retter“ als Zeugen vor Gericht - Die Nazi-Partei angeblich völlig legal - Hitlers Aussage voller Widersprüche Seine Aussage durch Akten widerlegt

In dem Berliner Schwurgerichtsprozess gegen die Angeklagten Hitler und Stennes, die seit drei Wochen wegen Totschlags, Mord, hinterlistiger Körperverletzung, Landwehrensbruch und unbefugten Waffenbesitzes gelegentlich ebenfalls auf das Charlottenburger Tanzlokal „Eben“ am 1. 1930 vor Gericht stehen, wurden am Freitag der Münchener Hauptkammer Richter und sein abkönnig gewordener ehemaliger Stennes als Zeugen vernommen.

Hitler, der als erster vor den Schranken des Gerichts erschien, ist sehr nervös und unbeherrschbar. Keine Sekunde ruht er ruhig bleiben, immer ist er in Bewegung. Auf jede Frage antwortet er mit einem bombastischen Redeschwall. Nachdem der Vorsitzende, Landrichtersdirektor Ohnesorge, Hitler über das Thema der Vernehmung orientiert hat, hält der Nazi-Hauptling ein denkwürdiges Plädoyer für die Legalität der politischen Gesellschaften. „Wir sind keine politischen Parteien“, behauptete, das jeder, der in der NSDAP zu arbeiten will, sofort ausgeschlossen werden würde. „Keine Leute dürfen keine Waffen tragen“, rief Hitler emphatisch, „wenn sie sofort ausgeschlossen. (Dabei werden dauernd ihnen Waffen gefunden und keiner wird ausgeschlossen!)“ „Kollommandos gibt es bei uns nicht und ich glaube nicht, dass hier in Frage stehende Sturm-Abteilung kein Kollommando der Art ist. Die SA wurde von uns nicht gebildet, sondern durch Bomben, Handgranaten und ähnlichen Dingen dem Feind in die Hände zu gehen, sondern um der Partei gegen die blutigen Verbrechen des sogenannten Proletariats die Straße zu eröffnen. Ich halte es übrigens für ausgeschlossen, daß die Bildung der SA durch geheime Kollommandos möglich wäre, ohne daß die Polizei von der Sache erfährt. In unseren Organisationen sitzen überall Spione, die sofort die Defektheit und die Behörden anzuzeigen würden. Ich gehe den absolut legalen Weg aus der Überzeugung, daß eben auf andere Weise eine Weiterentwicklung unmöglich ist.“

Hitler werden dauernd Widersprüche nachgewiesen

Als der Nebenkläger Herr Hitler vorwirft, daß er doch Hauptmann Stennes in seinem bekannten Artikel „Völkischen Beobachter“ die Bildung „erbärmlicher Kollommandos“ zum Vorwurf gemacht habe, wird der Zeuge sehr aufgeregt und sagt das Wort „Kollommando“ eigentlich eine recht harmlose Bedeutung und sei im Grunde die Kennzeichnung der besonderen Kleinheit einer Gruppe. Die merkwürdige Formulierung ruft einige Heiterkeit hervor. Hitler fährt dann fort: „Mein Artikel bezog sich keineswegs auf die Tätigkeit des Herrn Stennes in der NSDAP, sondern auf Kollommandos oder das, was man dafür hält, lagen in der Zeit seiner Hundertschaft zur besonderen Verwendung und der schwarzen Reichswehr.“ Hitler wird dann sehr weitwichtig und befragt in melodramatischen Ausführungen die SA, die täglich Opfer um Opfer bringe und von der Linken als rechtlich terrorisiert werde. Da könne einmal, also meint der Herr Hitler, die Grenze zwischen Notwehr und Angriff überschritten werden. Vom grünen Tisch aus sei das schwer zu beurteilen. „Wenn die roten Mörder“, Vorstehender: „Solche Verbrechen haben Sie unbedingt zu unterlassen, Herr Hitler!“ - Hitler wird sehr rot und fährt dann mit aufgeregter Stimme fort: „Ich kann ja nicht alles wissen, was bei der Verurteilung geschieht. Entscheidend ist nur das, was Sie tun und anordnen. Und ich werde meinen beschworenen legalen Pflichten nachgehen.“ Nebenkläger: „In Ihrem Artikel im „Völkischen Beobachter“, Herr Hitler, heißt es: „Ich habe in Leipzig die Legalität beschworen und werde mich nicht von Stennes meinung machen lassen.“ Ich frage Sie nun, hatten Sie denn konkrete Überlegungen in dieser Hinsicht?“ Hitler antwortet ausweichend.

Als der Rechtsanwalt Hitler auf seine fortwährenden Widersprüche und auf die Verschwommenheit seiner Behauptungen aufmerksam macht, verliert Hitler völlig den Kopf.

Er schreit: „Schieben Sie mir keinen anderen Sinn unter! Ich weiß schon, was ich sage.“ Als dem Zeugen weiterhin vorgehalten wird, daß der Ausdruck „erbärmliche Kollommandos“ sowie der Vorwurf gegen Stennes, er habe die SA gegen die Parteileitung legal ausgehebt, doch wirklich nur eindeutig verstanden werden könne, weiß Hitler nichts anderes als den Satz zu erwidern: „So wie die Deutsche Zeitungen nicht, Herr Rechtsanwalt.“

Duzend Leute um sich zu sammeln, dann kann ich doch nichts dafür. Aber dann ist es sicher eine Spitzerei.“ Schließlich jagt Hitler, als man ihm gar zu scharf zu Leibe geht: „Man kann nicht immer Bescheid wissen. Die Partei tut alles, um illegale Dinge zu verhindern.“ Dann wird Hitler nach der Tätigkeit des Hauptmanns Stennes befragt, u. a. danach, ob ihm gewisse Dinge zu Ohren gekommen seien, die ihn veranlaßten, von Stennes abzurufen. Nun jagt Hitler plötzlich: „Ich stehe hier unter Eid, da kann ich keine subjektiven Aussagen machen.“

Hitler streitet aktenmäßige Tatsachen ab

„Herr Zeuge, hatten Sie nicht gegen Stennes den Vorwurf erhoben, daß er einen SA-Führer nach Danzig geschickt habe, obwohl er an Kollommandos und Gewaltakten beteiligt war?“ Hitler (sehr aufgeregt): „Nein. Das war nur ein Mann, der eine Methode der eigenen Partei gefolgt hatte.“ „Das stimmt nicht, Herr Hitler. Es wird diesem SA-Führer zum Vorwurf gemacht, daß er zahlreiche Gewaltakte gegen Andersdenkende begangen habe.“ Hitler (schreiend): „Zeigen Sie mir das!“ Der Nebenkläger bemerkt es Hitler durch einen Aktitel im „Völkischen Beobachter“. Worauf der Zeuge plötzlich sagt: „Ich weiß übrigens gar nicht, was das mit dem Sturm 33 zu tun hat. Aber ich kann ich über dieses Thema nur unter Ausschluss der Öffentlichkeit sprechen. Es handelt sich um Fragen der Landesverteidigung.“ „Ist Ihnen bekannt, daß die Danziger Nazis auch Waffen gehabt haben?“ Hitler schreiend: „Ich habe nur von dem zu berichten, was ich weiß. Ich weiß nichts.“ Es entspinnt sich dann eine längere erregte Auseinandersetzung über die Kollommandos, wobei Hitler immer aufgeregter wird. Mehrmals schreit er in den Saal: „Es gibt kein Kollommando, nein, nein.“ Auch der Vorsitzende hält Hitler entgegen, daß es dann doch bestimmt besser gewesen wäre, den Ausdruck „Kollommando“ überhaupt zu vermeiden.

Hitler verrät seine eigenen Leute der Polizei

Rechtsanwalt Becker, der Stennes-Mann, springt ebenfalls nicht sanft mit Hitler um. „Herr Zeuge, Sie haben doch behauptet, daß Stennes ein Polizeipitaval sei?“ „Ich habe nur gesagt, daß er früher Polizeihauptmann gewesen sei und jetzt sehr radikal wäre.“ „Dah ist nicht richtig. Nach meinen genauen Informationen haben Sie diese Behauptung bei einer Besprechung im November 1930 positiv aufgestellt.“ „Ausgeschlossen!“ „Dah ist Ihrem Gedächtnis nach helfen?“ „Bitte.“ „Es war bei einer SA-Führer-Besprechung anläßlich der Berliner Revolte.“ „Ich erinnere mich nicht, aber, hm, ja, es kann stimmen.“ „Wenn Sie wüßten, daß Leute von Ihnen Waffen hätten, würden Sie dann der Polizei davon Nachricht geben?“ „Ja, ja, wahrscheinlich.“ „Hat die NSDAP, in Hamburg nicht selbst ihre eigenen Leute der Polizei angezeigt?“ „Ich kenne den Fall nicht so, aber es wird stimmen.“ „Und haben Sie nicht selbst eine Belohnung zur Ergreifung der verfolgten holsteinischen Bauern ausgesetzt?“ Hitler antwortet mit einem Kopfnicken und wird dann furchtbar aufgeregter. In seiner Erregung legt er folgendes Bekenntnis ab: „Wenn ich wüßte, daß man einen Mann heute für alles verantwortlich machen könnte, so würde ich dafür sorgen, daß dieser Mann mit allen Mitteln beseitigt würde. Aber ich weiß, es ist das System, und deshalb hat eine solche Methode keinen Sinn.“

Hitler verleugnet Goebbels

Dann kommt das Thema Goebbels zur Sprache. Herr Hitler, war Ihnen das Buch des Herrn Goebbels, der „Nazi-Sozi“, bekannt, in dem zum wilden Aufbruch gegen den Staat gerufen wird, als Sie ihn zum Gauführer von Berlin und zum

Reichspropagandaleiter der NSDAP ernannten? In dieser Schrift heißt es unter anderem: „Wir sind Revolutionäre der Tat und jagen das Parlament zum Teufel. Wir marschieren gegen den Staat.“ Hitler: „Das Buch ist nicht parteiamtlich. Es geht uns nichts an, was Herr Goebbels hier schreibt. Ich habe ihn wegen seiner außerordentlichen propagandistischen Fähigkeiten zum Reichspropagandaleiter gemacht. Die Richtlinien der Politik aber bestimme ich, und Herr Goebbels hat sich zu fügen.“ Der Verteidiger kann nachher feststellen, daß trotz dieser Bekundungen des Herrn Hitler die Aufrührerschrift des Dr. Goebbels nach der vergriffenen ersten Auflage vom parteiamtlichen „Ener-Verlag“ in München übernommen worden ist und in sehr insgesamt 120 000 Exemplaren in allen nationalsozialistischen Versammlungen bis heute vertrieben wurde. Hitler weigert sich auf all das nichts anderes zu erwidern, als den immerwährend gemurmelteten Satz: „Ich stehe auf dem Boden der legalen Verfassung.“

Hitler verspricht der Reichswehr die Entradikalisierung der SA

Rechtsanwalt Becker stellt dann an Hitler die Frage, ob ihm bekannt sei, daß Oberleutnant Kühn und Hauptmann Göring mit den Herren Schleicher und Hammerstein von der Reichswehr über die völlige Umorganisation der SA verhandelt hätten, wobei

von Hitlers Unterhändlern die durchgreifende Entradikalisierung der Truppe versprochen worden wäre. Hitler will erst von nichts wissen, gibt dann aber im Kreuzverhör die Tatsache schließlich zu.

Weiter sollen ähnliche Verhandlungen zwischen Oberleutnant Kühn und Hauptmann Göring stattgefunden haben. Hitler weigert sich schließlich gar nicht mehr zu weichen und sagt: „Es muß eben alles geschehen, um den legalen Weg der SA vor Gott und der Welt zu versichern.“ Dann werden noch die Verhandlungen mit Brüning gestreift. Auch hier will Hitler keine Konzessionen anbieten. Als der Nebenkläger die Tatsachen der Femele berührt und von Lösungen spricht, ruft Hitler pathetisch: „Das waren für mich keine Lösungen, die Leute haben Deutschland verteidigt!“ „Stimmt es, Herr Hitler, daß Sie bei der ersten SA-Revolution in Berlin im November 1930 von bewaffneten SA-Leuten in die Sturmlöcher begleitet wurden?“ „Das war nicht nötig. Ich wurde überall mit jüdischer Begeisterung begrüßt.“ Die im Zuschauerraum anwesenden Stennes-Leute rufen „Schwindel“ und brechen in Hohn Gelächter aus.

Stennes Aussage

Stennes, der am Nachmittag vernommen wurde, beschuldigt das Gericht nur kurz. Er ist sehr vorsichtig, will von illegalen Dingen nichts wissen und behauptet, Hitler verlassen zu haben, weil dieser die Parteigrundzüge verraten hätte. Sein Weg ist genau so legal wie der Hitlers, aber ehrlöcher. Unter „Kollommandos“ versteht er allerdings im Gegensatz zu Hitler etwas durchaus Gewalttätiges, will aber von derlei Sachen nichts gewußt haben. Mit deutlicher Anspielung auf Goebbels betont Stennes, daß die Leitung der SA stets gegen die leidenschaftlichen Hegerien der politischen Führer gewesen wäre; die Zusammenkünfte wären meist eine Folge dieser Hegerie. Als Rechtsanwalt Becker unter Berufung auf den Vorwurf der Polizeipitavaleien an Stennes die Frage richtet, ob er illegale Pläne gehabt habe, um die Polizei zu provozieren, antwortet Stennes: „Nein, das kann ich auf meinen Eid nehmen.“

Unglaubliche Zustände in der SA

Die Vernehmung des früheren Berliner Gauführers der SA, Weigel, ergibt die erstaunliche Tatsache, daß die unteren SA-Führer schalten und walten konnten, wie es ihnen beliebte. Herr Weigel sieht die mindere Kontrolle aus und überließ alles den „nachgeordneten Instanzen“. Mit Recht nagelte Staatsanwalt Stehning diese unglaublichen Zustände, die die Verantwortungslosigkeit innerhalb der SA-Führerschaft grell aufzeigen, fest. Unter allgemeiner Bewegung befand der Weigel schließlich: „Ich glaube, daß sich Hitler im Gegensatz zu seinem früheren Glaubensbekenntnis auf die Legalität eingestellt hat. Es ist ihm sicher damit ernst, wenn auch am 19. Januar Herr Goebbels den Legalitätseid Hitlers vor einer Versammlung von SA-Leuten ins Überflache zu ziehen versuchte.“

Die Vernehmung der drei Zeugen fand erst in den späten Abendstunden ihren Abschluß. Entgegen dem Antrag des Nebenklägers wurden Hitler, Stennes und Weigel verurteilt.

Briands Antwort

Er erklärt das Abkommen über die Zollunion für einen schweren psychologischen Fehler Briand gegen Abbruch der Beziehungen zu Deutschland

Paris, 9. Mai. (Eigener Funkenbericht.)

In der Kammer ergriff nach Franklin Bouillon im weiteren Verlauf der Interpellationsdebatte über die deutsch-österreichische Zollunion Briand das Wort. Er wurde von der Linken mit großem Beifall begrüßt. Er verteidigte seine Friedenspolitik, die von Poincaré und Tardieu gebilligt worden sei, obwohl er mit beiden nicht immer einer Meinung gewesen sei. Auch sein Freund Poincaré habe ihm volles Vertrauen. Diese Politik, für die sich das Parlament und das Land stets mit großer Mehrheit ausgesprochen hätten, habe Frankreich große Dienste geleistet. Mit ihrer Hilfe seien ernste Konflikte auf friedlichem Wege geregelt worden. Heute sei es viel schwieriger als früher, einen Krieg zu beginnen, und das sei ein enormer Fortschritt. Unter Anspielung auf die Ruhrbesetzung erklärte Briand, es habe eine Stunde großer Ungerechtigkeit gegeben, in der Frankreich Zwangsmaßnahmen anwenden mußte und deswegen als ein Land mit imperialistischen Absichten angesehen

wurde. Diese izzige Weltüberzeugung habe beseitigt werden müssen, und das sei gelungen. Frankreich werde jetzt als der Soldat des Friedens angesehen.

Briand ging nun auf das deutsch-österreichische Zollabkommen ein. Er führte aus, daß verschiedene seiner Erklärungen jedoch widerlegt zu sein schienen, daß er vor einigen Monaten erklärt habe, die Anschlussfrage sei nicht mehr akut. Das sei in gewissem Sinne auch wahr. Der deutsch-österreichische Annäherungsvertrag habe vor allem einen wirtschaftlichen Charakter, aber trotzdem stelle er ein ernstes und bedauerliches Ereignis dar. Er, der Redner, habe geglaubt, den deutschen Staatsmännern gegenüber immer so gehandelt zu haben, daß sie ihn gegen jeder Art hätten erparen können. Deutschland habe mit der Zollvereinbarung einen schweren psychologischen Fehler begangen. Allerdings handle es sich erst um eine Vereinbarung für den Abschluß eines Abkommens und nicht schon um ein Abkommen selbst, wie es in einem Teil der Presse dargestellt worden sei. Im übrigen

Erweisen wird selbst bei gerechtester Zuteilung nicht davon, daß ein Verdacht der Begünstigungen und Bevorzugungen der Gemeinden auftaucht.

Was wir im Augenblick tun können, ist nur dies: wir müssen das möglichst bald verabschieden, um nicht zu den vorstehenden Schwierigkeiten neue unnütze Schwierigkeiten hinzuzufügen. Im übrigen müssen Reichsregierung und Gemeinden in dieser Angelegenheit gemeinsam an einer wirksamen Festschreibung der Gemeindefürsorge arbeiten. (Echtester Beifall bei der Abstimmung.)

Bergebliche Obstruktionsversuche der Rechten

Die Deutschnationalen, Deutsche Volkspartei und Kommunisten hatten anfänglich die Absicht, die Verabschiedung der Vorlage durch Obstruktion unmöglich zu machen. Die Wirtschaftspartei und Deutsche Fraktion aber gelang es der Fraktion Schwarz-weiß-rot-Front die Geschlossenheit herbeizuführen. Der deutschnationale Fraktionssekretär, Polizeimajor a. D. Bort, verhandelte dauernd und eifrig mit den Kommunisten Schwent und Bort, aber die vereinbarte Aktion drang nicht durch.

Das Polizeiverwaltungsgezet angenommen

Im Preussischen Landtag wurde um 12 1/2 Uhr nachts die Genehmigung zum neuen Polizeiverwaltungsgezet, die von den Kommunisten beantragt worden war, vorgenommen. Die Ablehnung des Gezetentwurfs in zweiter Lesung ist damit gescheitert.

„Lezte Krise“ oder „lange Welle“?

Im 1. Matheft des „Klassenkampf“ (6. Jahrg., Heft 9) befindet sich eine ausgezeichnete Wirtschaftsanalyse, betitelt: „Zwischen Hängen und Bangen.“ In dieser Analyse wird im V. Abschnitt auch die in der Ueberschrift enthaltene Frage gestellt. Da auch in Breslau in unseren Reihen die Frage, ob die gegenwärtige schwere Krise der gesamten Weltwirtschaft die „lezte Krise“, die Auflösung des Kapitalismus als, ist oder nur eine „normale“ wenn auch außergewöhnlich schwere Krise, bringen wir nachstehend den V. Abschnitt in seinem vollen Wortlaut.

Der soziale, politische, seelische Druck, den die lange Dauer der allgemeinen Ausbreitung der Krise Millionen von Menschen auferlegt, führt begreiflicherweise neuerdings zu der Auffassung, die in der Nachkriegszeit schon sehr oft aufgestellt wurde: daß wir uns in der „Endkrise“, in der „lezten und entscheidenden Krise des Kapitalismus“ befinden. Wie verhängnisvolle Behauptungen werden können, wenn sie vom politischen Gebiet auf politische Gebiet übertragen werden, die Form von Aktionen mit dem Ziel der endgültigen Ausschlagung des Gegners annehmen, haben die Kommunisten schon sehr schmerzhaft erleben müssen. Deshalb ist eine nüchterne, sachliche Prüfung dieser Frage geboten, sie kann allerding in diesem Zusammenhange nur angedeutet werden.

Die Vorhersage von der „lezten Krise“ des Kapitalismus in einem bestimmten Augenblick scheint uns viel zu schematisch zu sein, sie läßt die tatsächliche ökonomische Wirklichkeit, die lebendigen kapitalistischen Gegenkräfte, die zweifellos vorhanden sind, ganz außer Rechnung. Die Tatsache der ununterbrochenen Verschärfung der Klassengegensätze und der Klassenkämpfe, der wir uns gegenwärtig gegenüber befinden, schließt in sich die Vorstellung von der „lezten Krise“. Tatsächlich geht es sich auch hier mehr um eine Vision, als um einen klaren und konkreten Begriff.

Dauer und Ausbreitung der gegenwärtigen Weltwirtschaftskrise stellen durchaus nicht den Anbruch einer neuen Epoche dar, einer solchen müßte man reden, wenn es die „lezte Krise“ wäre, sondern wir haben es mit einer Totalkrise im Weltmaßstab zu tun, die das Spiegelbild der kapitalistischen Weltwirtschaft während der letzten Jahrzehnte ist: Immer mehr Millionen Menschen, ganze Völker sind neu in den gigantischen Schlingen der kapitalistischen Entwicklung gezwungen worden, eine Verschärfung der Massen, über die der Kapitalismus gebietet, zu erleben — was wunder, wenn nun durch eine totale Weltwirtschaftskrise ganz andere Zahlen der industriellen Reservearmee zu verzeichnen sind als in früheren Krisen? Der Vorgang ist nicht nur ein quantitativer, er ist zugleich qualitativer Natur; er hat gegenüber früher ganz andere gesellschaftliche Auswirkungen mobil gemacht: Auf der einen Seite die Massenbewegungen nichtkapitalistischer Schichten, auf der anderen Seite die brutale Selbstbehauptungswille des Kapitalismus. Sind nun die Funktionen im Kapitalismus so erster Art, daß er nicht mehr zu überwinden vermag? Keineswegs! Produktion, Verteilung, Akkumulation sind relativ durchaus intakt. Das Uebel konzentriert sich an dem alten Punkte des Abfahes; da ist wie

vom Anbeginn der kapitalistischen Produktionsweise die große Störungswelle, der Krisenherd. Der Charakter und Verlauf der gegenwärtigen Krise ist also grundsätzlich durchaus nicht neu; es ist nur alles infolge der kolossalen Ausweitung des Kapitalismus in noch nicht dagewesenem Maße vergrößert.

Auch die Dauer der Krise, die schnelle Aufeinanderfolge von Prosperität und Depression, stellt nicht etwas grundsätzlich Neues dar. Aus der Geschichte der industriellen Krisen kennen wir die sogenannten „langen Wellen“, das heißt Krisen, deren Ablauf zeitlich länger dauert als es nach dem bekannten Zyklus üblich ist. Eine derartige „lange Welle“ war zu beobachten von 1873 bis 1893, volle zwanzig Jahre umfassend, die gekennzeichnet waren durch schnellen Wechsel von Prosperität und Depression — wobei die Depression die Prosperität breit überkattete. In jüngster Zeit sind, angeregt durch den russischen Krisenforscher Kondratieff, vergleichende Betrachtungen angestellt worden zwischen jener „langen Welle“ und dem Konjunkturverlauf der Nachkriegszeit: es ergibt sich unverkennbar eine weitgehende Uebereinstimmung. Das Institut für Konjunkturforschung hat wiederholt zu dem Problem der „langen Welle“ Stellung genommen; bis zur Stunde hält es die Annahme aufrecht, daß wir uns in einer langen Welle befinden, und Otto Bauer hat sich wiederholt während der letzten Monate in einem ähnlichen Sinne geäußert. Das heißt nicht, daß nun das Schema von 1873 bis 1893 sich wiederholen müsse; lediglich die abnorm lange Dauer mit starken inneren Schwankungen ist vorgezeichnet. Wahrscheinlich sind die „langen Wellen“ zum erheblichen Teil eine Folge kriegerischer Erschütterungen, die das finanzielle Gleichgewicht der kapitalistischen Welt stark stören, den Expansionswillen steigern, die handelspolitischen Situationen verschärfen, den Absatz erschweren.

Ja, die „lange Welle“ bedeutet für die kapitalistische Welt der Gegenwart selbstverständlich etwas ganz anderes, als für den Kapitalismus von 1873 bis 1893. Weil jetzt so unendlich viel Menschen in Mitleidenschaft gezogen sind, haben die politischen, sozialen, kulturellen Konsequenzen der Krise eine andere Tragweite. Der Prozeß der sozialen Revolution, wie Marx ihn sah, ist in vollem Gange, die Krisen beschleunigen ihn, aber es ist, wie wir die Lage auch betrachten, kein mathematisches Exempel, sondern ein historisch-dialektischer Prozeß, ein ständig sich verschärfendes Ringen zwischen Proletariat und Kapitalismus. Von der weiteren Verschärfung dieses Gegenstandes, von der Kraft und Reife des Proletariats, sich zu behaupten und den Kapitalismus zu verdrängen, wird es abhängen, wie dieses Ringen ausgeht. Jeder Tag und jede Stunde des proletarischen Kampfes muß dieser Aufgabe gewidmet sein. Anders wird es nicht möglich sein, diese oder eine der künftigen Krisen des Kapitalismus zur Entscheidungstriebe zu gestalten.

Gegen das parteiische Berliner Gericht

Reichshannover protestiert gegen die Freilassung des Nazimörders

Der Gauvorstand des Reichshannovers Berlin-Brandenburg hat beim preussischen Justizminister gegen die unverständliche Haftentlassung des Nationalsozialisten Kollah, der wegen Beteiligung an der Ermordung der Reichshannoverkammeraden Schneider und Graf verhaftet worden war, Protest erhoben. Der Gauvorstand verlangt, daß das gerichtliche Verfahren gegen Kollah beschleunigt und der Mörder seiner Strafe zugeführt wird.

Nazi-Verfeuchung der Chemnitzer Polizei

Die Chemnitzer Polizei ernährt die Nazi-Bereitschaften

Chemnitz, 8. Mai. (Eigener Drahtbericht.)

In Chemnitz ist durch die Aufmerksamkeit wachsender republikanischer Polizeibeamter ein Polizeistandal aufgedeckt worden, der eine enge Zusammenarbeit von Polizeioffizieren mit der Nationalsozialistischen Partei enthüllt.

In der Kaserne der Schutzpolizei Chemnitz war schon seit einiger Zeit beobachtet worden, daß zwei junge Burischen des öfteren Küssel mit Essen aus der Küche der Kaserne forttransportierten. Dieser Tage wurden die beiden Essenholer von wachhabenden Beamten gestellt. Die Untersuchung ergab, daß die beiden jungen Leute das Essen für Nazi-Bereitschaften abholten. Die beiden Essenholer selbst sind Mitglieder der Nationalsozialistischen Partei, desgleichen der Küchenpfleger, ein Oberleutnant Bayer. Es ist also kein Wunder, daß die Untersuchung nicht vom Fleck kommt. Bisher ist lediglich festgestellt worden, daß die Angaben der nationalsozialistischen Essenholer über ihre Personalleisten nicht stimmen.

Vielleicht hängt die polizeiwidrige Führung der Untersuchung auch damit zusammen, daß, wie jetzt bekannt geworden ist, eine ganze Anzahl Offiziere der Chemnitzer Schutzpolizei eingeschriebene Mitglieder der Nationalsozialistischen Partei sind. Die verantwortlichen Stellen haben bisher zu den auffälligeren Feststellungen geschwiegen.

Die Nazis bitten beim Papst um gut Wetter

Hauptmann Görings Weg nach Canossa

Der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Hauptmann Göring wurde dieser Tage von Mussolini und vom Papst empfangen.

Göring versuchte, wie zuverlässig berichtet, beim Papst wegen der Haltung der deutschen Bischöfe gegenüber den Nationalsozialisten zu intervenieren. Unter anderem hat er versprochen, daß seine Partei künftig gegenüber der katholischen Religion größte Zurückhaltung üben wolle.

Wieder einer Lüge den Hals umgedreht

Immer neue Verleumdungen gegen Hilferding

In Kottbus wurde am Mittwoch ein Zigarrenhändler namens Wolsdorff zu 500 M. Geldstrafe, Tragung der Gerichts- und Publikationskosten des Urteils wegen einer schweren Verleumdung des Reichstagsabgeordneten Hilferding verurteilt. Wolsdorff hatte Nachrichten kolportiert, die in letzter Zeit von der gesamten nationalsozialistischen Presse und der Zigarrenhandels-Interessentenpresse verbreitet worden sind. Danach soll Hilferding als Aufsichtsrat des Reemtsma-Konzerns (Zigarrenindustrie) ein Gehalt von 120 000 Mark im Jahre erhalten. Das sei der Dank dafür, daß Hilferding dem Reemtsma-Konzern während seiner Winterzeit eine Millionensteuerhuld erlassen habe.

Diese Behauptungen sind unwahr. Allen Zeitungen, die sie gebracht haben, hat Hilferding eine Berichtigung geschickt. Die Blätter sind außerdem von Hilferding verklagt worden.

Bewag-Projekt angenommen

Der Berliner Magistrat hat dem Bewag-Projekt zugestimmt. In der Hauptversammlung der Stadtverordnetenversammlung stimmten 104 Abgeordnete der Sozialdemokraten, der Staatspartei, der Volkspartei, des Zentrums und des Christlichen Volksdienstes für die Annahme des Bewag-Projektes, während die Kommunisten, die Deutschnationalen, die Nazis und die Wirtschaftspartei mit 100 Stimmen in der Minderheit blieben.

Der Vorsitzende der sozialdemokratischen Stadtverordnetenfraktion wies in einer besonderen Erklärung darauf hin, daß Berlin nicht durch eigene Schuld in eine Lage gekommen ist, die keinen anderen Ausweg mehr läßt, als die Substanz anzugreifen, um noch Schlimmeres zu verhindern. Durch eine planmäßige, von der Sozialdemokratie seit Jahren bekämpfte Abschmälerung der Gemeinden vom Auslandskapitalmarkt sei die Bereitstellung der zum Wiederaufbau erforderlichen Mittel in der unerhörtesten Weise verhindert worden. Eine in dem bisherigen Ausmaß fortschreitende Steigerung der Klassenunterschiede der Stadt Berlin würde eine weitere schwere Schädigung des öffentlichen und privaten Wohls bedeuten und eine Katastrophe herbeiführen, die die Auszahlung der Unterhaltungen an die Arbeitslosen sowie die Gehaltszahlungen unmöglich mache.

Berlin ist ein Opfer der Politik des Herrn Schacht und der Naziwahlen vom 14. September geworden.

Bergebliche Verleumdungsversuche der Wirtschaftspartei

Die Krämerseelen gegen Dr. Baade — Baades Lügigkeit außer allem Zweifel

Im Roggen-Untersuchungsausschuß des Reichstages stellte der Reichsernährungsminister am Freitag in einer längeren Erklärung fest, daß dem Reichskommissar Dr. Baade nicht der Vorwurf der Irreführung oder Täuschung des Ausschusses gemacht werden könne. Trotzdem knüpfte sich an die Ausführungen des Reichsernährungsministers eine Debatte, in der Nationalsozialisten, Kommunisten und Wirtschaftsparteiler den Reichskommissar Baade wiederum zu verleumden suchten. Der Wirtschaftsparteiler Freybe verfiel sogar zu der Behauptung, die Einnahmen Baades als „mühselige Gewinne“ zu bezeichnen. Gegen diese Auffassung wandte sich der ehemalige Reichsernährungs- und jetzige Reichsfinanzminister Dietrich mit folgenden Ausführungen:

„Ich kann Herrn Dr. Baade nur das Zeugnis ausstellen, daß er ein hervorragender Arbeiter ist, dem man Aufgaben zusetzen kann, für die man schwer eine andere geeignete Arbeitskraft findet. Denken Sie nur an das Gutachten über die Landwirtschaft, das wir seinerzeit in aller Eile für die Reparationsverhandlungen fertigstellen mußten. Sie werden schwer jemand finden, der in solcher logischen Schlußigkeit und in so einwandfreier Form wie Dr. Baade dieses Gutachten hätte machen können. Ich bin mit Dr. Baade häufig verschiedener Meinung gewesen, aber in einem Punkte hatten wir niemals Schwierigkeiten miteinander: Er hat jede Arbeit, wenn sie auch noch so schwierig war, übernommen.“

Zum Schluß der Sitzung wurden alle Anträge, die eine Diffamierung des Reichskommissars Baade bezweckten, abgelehnt. So verging ein ganzer Morgen nutzlos damit, daß sich der Untersuchungsausschuß über Dinge unterhielt, die mit der Schuld an dem Zusammenbruch der Roggenstützung nicht das Geringste zu tun haben.

Neue Schuhe kaufen leicht gemacht!

Original Goodyear-Welt-Schuhe für

Das ist ein Grund sich zu freuen, denn nun haben Sie es solange Mark leichter neue Schuhe zu kaufen. Speler bietet Ihnen, gerade recht zu Pfingsten, die Sondergelegenheit: Hochmoderne Schuhe, die auf den besten Maschinen der Welt hergestellt sind, für sage und schreibe ZEHN Mark zu erstehen. Es sind vorbildlich schöne Schuhe, elegant in Schnitt und Form. Es sind neue Schuhe, die Ihnen Freude machen, besonders noch der beispiellos niedrige Speler-Preis.

Für die Dame aus echt Boxcall oder echt Chevreauz in allen möglichen Modifarben: wie melange, kakao, foh, auch in schwarz, braun oder lack; sie sind hübsch verziert und mit dem bequemen Block- oder Trotteurabsatz ausgestattet.

Für den Herrn aus echt Boxcall, braun, flott in der Form, schön gesteppt und gut innenverarbeitet, ein Schuh, mit dem man bestimmt zufrieden sein wird.

10!

Kaufen Sie bei **Spelers**

Schweidnitzerstr. 3-4 Ohlauerstr. 87

es hat seinen Grund

Zeitgemäße Angebote, Zeitgemäße Preise!



18⁷⁵ Sportkleid
reinsid. Douppion
in heißen Farben, mit
Faltenrock, modern.
Schoßteilen u. Perlmutterknöpfen.

23⁵⁰ Sommerkleid
Kunstseid. Marocain
in hübschen Druck-
mustern, mit Falten-
rock und reichen
Plißsekräuschen.

26⁷⁵ Sommer-Complet
(Kleid und Jacke)
reinsidener zart-
farbiger Douppion
mit Blenden u. Perlmutterknöpfen.

28⁷⁵ Sommer-Complet
(Kleid u. Jacke) gut.
kunstseid. Marocain
in apart. Druckmust.
abstechend. Obertheil
m. Georgette-Fichu

Zum Pfingstfest gewünschte Änderungen werden bis zum letzten Tage angenommen und erledigt

- ## Blusen
- Tennisbluse** 3⁹⁰
ohne Aermel, guter weißer Sportpanama mit Fältchen, vorn zum Knöpfen
 - Sportbluse** 4⁵⁰
einfarbiger Trikotel, halsfrei oder geschlossen zu tragen, tolle Farben
 - Sportbluse** 6⁹⁰
beste Waschkunstseide mit Perlmutterknöpfen und Schleife, weiß, saftfarbig oder rosa
 - Oberhemdbluse** 8²⁵
vorzügliche Bestseide mit modernem Herrenkragen u. Klappmanschetten, vorn zum Knöpfen
- ## Bade-Artikel
- Damen-Bademantel** 8⁹⁰
guter buntgemusteter Kräuselstoff mit einfarbigem Besatz. Länge 120 cm.
 - Herren-Bademantel** 9³⁰
solider Kräuselstoff, braun-, blau- oder schwarz-weiß mit weißen Streifen. Länge 130 cm.
 - Kinder-Bademantel** 4²⁵
guter buntgemusteter Kräuselstoff mit einfarbigem Besatz. Länge 70 cm.
Weitere Größen entsprechend.
 - Damen-Schwimmtrikot** 2³⁰
gute Qualität, einfarbiges Höschen mit buntgestreiftem Oberteil. Größe 42 cm
 - Damen-Schwimmanzug** 3⁷⁵
reine Wolle, elastisch gestrickt, mit normalem od. tiefem Rückenausschnitt, modern. Farb. Gr. 42
 - Herren-Schwimmtrikot** 2⁹⁵
„Goldfisch“, mittel- oder dunkelblaue Hose mit meiertem Überren.



2⁹⁰ Gartenkleid
einfarbiger und buntgestreift. Beiderwand mit Blenden und Perlmutterknöpfen.

3⁹⁰ Gartenkleid
bester buntgestreifter und einfarbig. Noppen-Beiderwand mit Schrägblende.

5²⁵ Gartenkleid
einfarbiger Beiderwand mit rock, abstechend garnierter

LEINENHAUS

Der soeben erschienene reich illustrierte Sommer-Hauptkatalog wird auf Verlangen kostenlos zugesandt

BIELSCHOWSKY

NIKOLAISTR. 72-76 BRESLAU ECKE HERRENSTR.

Motorräder

200 ccm steuerfrei . RM 975.—
500 ccm Touren . . . RM 1570.—
500 ccm Sport . . . RM 1720.—
750 ccm Touren . . . RM 1720.—
750 ccm Sport . . . RM 2000.—

Die Preise verstehen sich einschließlich elektrischer Beleuchtung, Boschhorn und Tachometer ab Werk. Günstige Ratenbedingungen.

Generalvertretung für Mittelschlesien
Hielscher & Ahrent, Abtlg. Motorräder
Breslau 5 Tauentzienplatz 14

Preis 4.80 Mark

Preis 4.80 Mark

Zu beziehen durch die
Volkswachtbuchhandlungen
Breslau - Flurstr. 4-6 - Neue Grapenstr. 5

Sommerfrische Freundschaftsbauern

Nesselack an der Wilden Adler, Böhmen
Bahnhof: Mittelwalde Geöffnet vom 1. Juni bis 30. September

Angenehmer Wald- und Gebirgsaufenthalt.
30 moderne Fremdenzimmer, Gesellschafts- u. Speisesaal.
Eigene Konditorei. Vorzügliche Küche. Bäder.
Pensionspreis (5 Mahlzeiten täglich) einschließlich
Wohnung 3.50 Mk., für Organisierte 3.00 Mk. pro Tag.
Anmeldungen und Auskünfte: Arbeiterverein Kinder-
freunde, Schreckenstein III bei Aussig a. d. Elbe.

1690

Berücksichtigt unsere Inserenten!

Baumarkt von Breslau und Umgegend

Für den Baubedarf!

Rabitzgewebe, Ventilatoren
Treppenschienen, Schornstein-
schieber, Mauerschutzecken
Abfallrohre, Zinkkniee

Julius Skeyde
Breslau 1, Kdl.-
Ges. Ohlauer Straße 21/23

Richard Scholz
Ofen- und Herde-Baugeschäft
Breslau 10 - Weissenburger Str. 8
empfehl. sich für alle einschlägigen Arbeiten

Lenz & Co.
Schlesische Baugesellschaft m. b. H.
Hoch- und Tiefbauten
Breslau 16
Kaiserstraße 30/32 Fernsprecher
454 44/45

Sperrholz-
Import-
Gesellschaft
m. b. H.

Sperrholz

Breslau 6
Jahnstraße 18
Fernsprecher:
Nr. 54995

Ringfrei

daher billig u. trotzdem über
den vorgeschrieb. Normen
ist der Großharrmannsdorfer

Portlandzement

Unterstützen Sie in eigenem Interesse die ring-
freie Bewegung durch Bestellung bei der
Baustoff-Großhandels-Ges. m. b. H.
BRESLAU 13. Telephon 36238

Gleichzeitig empfehl. wir
Zementkalk, Portlandkalk

Schindler & Co

HOCH- UND TIEFBAU
BRESLAU 5, Telephon 26808

Grützner & Knauff Breslau 6

Armaturenfabrik und Großhandlung
der sanitär. Wasserleitungsbranche
Alleinfabrikant der Guk-Spülapparate

Gebr. Lesser

Nütz- und Sperrholz
BRESLAU

Büro: Frobenstraße 7
Lagerplatz: Ofener Straße 107
Telefon: Sammelnummer 55426

Breslauer Nachrichten

Montag, den 11. Mai, 20 Uhr, finden in nachstehenden

Distriktsversammlungen

Genossinnen, Genossen! Pünktliches Erscheinen ist erforderlich.

- 1: in Berhoffs Gaststätte, Rediger: Ede Viktoriastraße, Redner: Genosse M a s c h e.
- 2: bei Klante, Hochstraße, Redner: Genosse K r e m l e r.
- 3: bei Kofzig, Nützenstraße 15, Redner: Gen. K ü f f e r t.
- 4: bei Drescher, Holteistraße 16, Redner: Genosse O p p l e r.
- 5: bei Maier, Bergstraße 2, Redner: Genosse B e i e r.
- 6: bei Wllf, Berliner Straße 82, Redner: Genosse E d l e i n.
- 7: bei Wllf, Berliner Straße 82, Redner: Genosse E d l e i n.
- 8: bei Wllf, Berliner Straße 82, Redner: Genosse E d l e i n.
- 9: bei Wllf, Berliner Straße 82, Redner: Genosse E d l e i n.
- 10: bei Wllf, Berliner Straße 82, Redner: Genosse E d l e i n.
- 11: bei Wllf, Berliner Straße 82, Redner: Genosse E d l e i n.
- 12: bei Wllf, Berliner Straße 82, Redner: Genosse E d l e i n.
- 13: bei Wllf, Berliner Straße 82, Redner: Genosse E d l e i n.
- 14: bei Wllf, Berliner Straße 82, Redner: Genosse E d l e i n.
- 15: bei Wllf, Berliner Straße 82, Redner: Genosse E d l e i n.
- 16: bei Wllf, Berliner Straße 82, Redner: Genosse E d l e i n.
- 17: bei Wllf, Berliner Straße 82, Redner: Genosse E d l e i n.
- 18: bei Wllf, Berliner Straße 82, Redner: Genosse E d l e i n.
- 19: bei Wllf, Berliner Straße 82, Redner: Genosse E d l e i n.
- 20: bei Wllf, Berliner Straße 82, Redner: Genosse E d l e i n.
- 21: nicht gemeldet.
- 22: bei Wllf, Berliner Straße 82, Redner: Genosse E d l e i n.
- 23: bei Wllf, Berliner Straße 82, Redner: Genosse E d l e i n.
- 24: bei Wllf, Berliner Straße 82, Redner: Genosse E d l e i n.
- 25: bei Wllf, Berliner Straße 82, Redner: Genosse E d l e i n.
- 26: bei Wllf, Berliner Straße 82, Redner: Genosse E d l e i n.
- 27: bei Wllf, Berliner Straße 82, Redner: Genosse E d l e i n.
- 28: bei Wllf, Berliner Straße 82, Redner: Genosse E d l e i n.
- 29: nicht gemeldet.
- 30: bei Wllf, Berliner Straße 82, Redner: Genosse E d l e i n.
- 31: bei Wllf, Berliner Straße 82, Redner: Genosse E d l e i n.
- 32: bei Wllf, Berliner Straße 82, Redner: Genosse E d l e i n.
- 33: nicht gemeldet.
- 34: bei Wllf, Berliner Straße 82, Redner: Genosse E d l e i n.
- 35: bei Wllf, Berliner Straße 82, Redner: Genosse E d l e i n.
- 36: bei Wllf, Berliner Straße 82, Redner: Genosse E d l e i n.
- 37: bei Wllf, Berliner Straße 82, Redner: Genosse E d l e i n.
- 38: bei Wllf, Berliner Straße 82, Redner: Genosse E d l e i n.
- 39: bei Wllf, Berliner Straße 82, Redner: Genosse E d l e i n.
- 40: bei Wllf, Berliner Straße 82, Redner: Genosse E d l e i n.
- 41: bei Wllf, Berliner Straße 82, Redner: Genosse E d l e i n.
- 42: bei Wllf, Berliner Straße 82, Redner: Genosse E d l e i n.
- 43: bei Wllf, Berliner Straße 82, Redner: Genosse E d l e i n.
- 44: bei Wllf, Berliner Straße 82, Redner: Genosse E d l e i n.
- 45: bei Wllf, Berliner Straße 82, Redner: Genosse E d l e i n.

Dienstag, den 12. Mai, finden statt:

- 1: im Schillerstil, Schillerstraße, Redn.: Gen. F u n k e.
- 10: bei Müller, Nützenstraße 82, Redner: Genosse J a c o b.
- 20: bei Wllf, Berliner Straße 82, Redner: Genosse E d l e i n.
- 30: bei Baumgart, Brunnenstraße 36.
- 41: bei Oberlein (Kurgarten), Frankfurter Straße, Redn.: Dr. L e e m a n n.
- 50: bei Wllf, Berliner Straße 82, Redner: Genosse E d l e i n.

Bereitschaftsdienst des Arbeitsamtes

Das Arbeitsamt Breslau hat am Mittwoch, dem 13. Mai, ab am Sonnabend, dem 23. Mai, in den Amtszweigen Sternstraße 6, Schuhbrücke 48 und Gartenstraße 3/5 einen Bereitschaftsdienst bis 18 Uhr durchgehend eingeführt, um den an diesen Tagen zur Entlassung kommenden Personen die Möglichkeit zu geben, sich noch bis 18 Uhr in den obengenannten Stellen beschließend an ihre Entlassung arbeitslos melden zu können. Auf diesen Bereitschaftsdienst wird noch besonders hingewiesen.

Freie Lehrstellen für alle Berufe

Das Arbeitsamt Breslau, Abteilung Berufsberatung, Ur-Linienstraße 27/28, hat noch Lehrstellen für alle Berufe frei. Schulclassen, die noch ohne Lehrstellen sind, können sich in der Abteilung Berufsberatung melden. Sprechstunden 10-14 Uhr (außer Sonnabends). Arbeitsamt Breslau.

Wenn Nazis sachlich diskutieren sollen - - -

Gumbel-Versammlung entlarvt das hohle Programm

Aus Mangel an geistiger Munition verlassen Nazistudenten mitten während des Vortrages den Saal

Nachdem Genosse Gumbel-Heidelberg am Donnerstagabend in einer Mitgliederversammlung der Partei gesprochen hatte, war für gestern Abend eine öffentliche Versammlung einberufen worden, in der Genosse Gumbel zu dem Thema „Schluß mit der Unkultur des dritten Reiches“ sprach. In glänzender Weise legte sich Genosse Gumbel mit den Nationalsozialisten und verschiedenen Punkten ihres Programms auseinander und sprach gleich zu Beginn die Hoffnung aus, einmal mit Nationalsozialisten sachlich diskutieren zu können, was ihm bisher nie geglückt sei. Zunächst beschäftigte er sich mit der Kriegsverherrlichung der Nazis und zog zu diesem Punkt die Stellungnahme Hitlers an, in der gesagt wird, daß der Unterlegene eines Krieges damit keine rassistische Minderwertigkeit darstellt. Für den letzten Krieg wollen sie diese Feststellung aber nicht gelten lassen und benutzen deshalb das Märchen vom Dolchstoß, weil ein solches Argument in jenen Kreisen recht wirkungsvoll angewandt werden kann, die die Kriegszeit nicht aus eigener Wirklichkeit kennen.

Längere Ausführungen widmete Genosse Gumbel auch der

Rassentheorie.

Die alles Heil der nordischen langschädigen Rasse zuschreibt. Ein Widerspruch entsteht schon, wenn man die von den Nazis oft als Vorbild benutzten italienischen Faschisten mit dieser Rassentheorie in Zusammenhang bringt. Sie gehören zur romanisch-schädigen Rasse und müssen doch, da sie so als Vorbild gepriesen werden, auch ganz besondere Helden sein. Ebenso unlogisch wird die nationalsozialistische Lehre, wenn Nationen zum Vergleich herangezogen werden, die sich in viel größerem Maße auf die nordische Rasse aufbauen, als Deutschland, Dänemark, Schweden, Norwegen mühten eigentlich in viel eindrucksvollerer Weise die Politik betreiben, von der Hitler sagt, daß sie der nordischen Rasse ziemt. Gerade das Gegenteil ist aber der Fall, denn sie haben in der letzten Vergangenheit keinerlei Kriege mehr geführt. Noch unsmittlicher wird die Rassentheorie, wenn sie mit der Firma der Hitlerpartei in Zusammenhang gebracht wird, die bekanntlich auch den nationalen Charakter betont, obwohl die Verfechtung des Rassensbegriffs notwendigerweise den Begriff der Nation töten muß.

die sozialen Theorien.

Das Verflawungsgeschrei und die Parole von der Brechung der Zinsnechtheit eingehend, legte Genosse Gumbel so eingehend den Unfinn der angeblich antisozialistischen Partei dar, daß sich eine Anzahl nationalsozialistischer Studenten recht geräuschvoll erhob und den Saal verließ. Sie zogen diese Art der Argumentation vor, denn die streng sachlichen und wissenschaftlich begründeten Ausführungen des Redners hätten es ihnen auch sehr schwer gemacht, mit gleicher Sachlichkeit ihren programmatischen Unfinn zu verteidigen.

Zum Schluß seiner Ausführungen beschäftigte sich Genosse Gumbel noch mit der Praxis der Nationalsozialisten, die den Arbeitern ein besseres Leben versprechen, aber im gleichen Atemzuge auch dem Unternehmertum geringere soziale Belastungen verheißen. Nach den beifällig ausgenommenen Ausführungen folgte eine Diskussion, und tatsächlich meldete sich auch

ein junger Nationalsozialist

Bartisch, der 30 Minuten ungehindert sprechen konnte. Der junge Mann erging sich nicht, wie etwa der Student Tenckert, in wüsten Beschimpfungen, sondern machte im Gegenteil ganz interessante Feststellungen. Er gab zunächst zu, daß auf der bürgerlichen Seite eine Menge Ausbeuter stehen, gegen die man sich wenden muß, erklärte auch, daß die Brechung der Zinsnechtheit im kapitalistischen System undurchführbar ist, und gab schließlich im Gegensatz zum „Völkischen Beobachter“ zu, daß auch heute noch hinter der Sozialdemokratie gewaltige Arbeitermassen stehen. Genosse H a n n a k wies den Diskussionsredner auf die bei der Arbeiterkassette übliche Diskussionsfreiheit hin und stellte ihr den in Nazi-Versammlungen üblichen Terror gegenüber. Im Schlußwort ging Genosse Gumbel auf die gegen die Sozialdemokratie erhobenen Vorwürfe ein, entkräftete sie restlos und betonte zum Schluß, daß im Augenblick der Verwirklichung der sozialistischen Ideale auch die Nazis nicht mehr existieren werden.

Mit einem vom Genossen E d l e i n ausgebrachten Hoch auf die Sozialdemokratie fand die Versammlung — die besser besucht sein konnte — ihren Abschluß.

Bisher sprach Genosse

Professor Gumbel in einer überfüllten Studentenversammlung

im Heim der Sozialistischen Studenten über Hochschulprobleme. Die Versammlung, die nicht nur von sozialistischen Studenten besucht war, nahm einstimmig die folgende Entschließung an:

Die Breslauer Ortsgruppe von Deutschlands und Oesterreichs sozialistischer Studentenschaft begrüßt in Genossen Dr. Gumbel den mutigen Vorkämpfer für sozialistische Gedankengänge auf den Hochschulen. Sie sieht in ihm den unerschrockenen Streiter gegen Faschismus und Reaktion, der sich durch die Aufdeckung der Jememorbe die maßlose Wut aller Nationalisten zugezogen hat.

Sie verurteilt den gehässigen Kampf der Deutschen Studentenschaft gegen Dr. Gumbel, jener völlig privaten Vereinigung von Korporations- und nationalsozialistischen Studenten, die brandmarkt aber weiter aufs Schärfste, daß sich der Hochschulverband, die korporative Vereinigung der deutschen Hochschulprofessoren schützend hinter die D. St. gestellt und verurteilt hat, Prof. Dr. Gumbel zu diskreditieren.

Breslaus sozialistische Studentenschaft rückt von dieser maßlosen Hehe ab, sie erklärt ihre Solidarität mit Prof. Dr. Gumbel und ist gewillt, mit ihm im Rahmen der ihr gegebenen Möglichkeiten weiterzukämpfen.

Moritz ist da!

Unser Zoologischer Garten hat einen sehr niedlichen Zuwachs erhalten. Moritz, ein kleiner Schimpansenjunge, 1 1/2 Jahre, ist einpaffiert. Er stammt aus Trianen in Westafrika, wo ihn vor mehr als einem halben Jahre ein junger deutscher Schiffsarzt kaufte. Er lebte in Europa zuerst in Berlin, bis er hierher nach Breslau kam.

Moritz ist so jung wie er ist, schon ein kleiner Schäfer. Er zeigt bereits in seinen jungen Jahren eine besondere Vorliebe für das weibliche Geschlecht, und zwar so sehr, daß er ganz unglücklich ist, wenn ihn keine Frau betreut sondern ein männlicher Wärter. Diese Vorliebe für die Frauen ist so ausgeprägt, daß er, als er hier nach Breslau kam, zunächst nur von Frau Direktor Honigmann betreut werden wollte. Um sich einzugewöhnen, wurde er zunächst für einige Tage von Herrn Direktor Honigmann mit in seine Wohnung genommen. Dort war er von Frau Honigmann nicht mehr zu trennen. Er spazierte gelegentlich auch in den Zimmern herum, aber sobald es klingelte, sah er schon einem der Tische von Frau Honigmann und klammerte sich an sich an ihr Bein, so daß diese immer ein Gewicht mit sich herumtragen mußte. Als er nun in den Zoo gebracht wurde, war er zunächst fürchtbar aufgeregt, als der Wärter kam und seine bisherige Pflegerin ihn verließ. Es war schließlich notwendig, den Wärter in Frauenkleider zu fassen, damit Moritz den Wärter ruhig an sich herankam. Er ließ sich auch zunächst überhäufeln, aber nur einen kurzen Augenblick. Sobald er den Mann mitterte, war es aus, und der kleine Junge schrie wieder nach seiner bisherigen Pflegerin. Schließlich hat sich dann Moritz aber doch ganz gut an den Wärter gewöhnt. Doch ist er auch jetzt noch immer sehr aufgeregt, sobald eine Frau in seine Nähe kommt. Zuerst konnte er sich auch gar nicht mit den kleinen Affchen anfreunden, zu denen er in den Käfig gesetzt wurde. Diese verfluchten, ihn zu necken. So klein der Moritz aber auch ist, er ließ sich das nicht gefallen, sondern schlug sofort energisch zurück und legte sich binnen kurzem in Respekt. Moritz hat ein starkes Bedürfnis nach Gesellschaft. Wenn er einmal in seinem Käfig allein gelassen ist, ist er todunglücklich und jammert gar beweglich. Durch das lange Leben in kleinen Transportkäfigen hatte er sich ganz des Kletterns entwöhnt, zumal er ja schon als ganz kleines Baby von Afrika fortkam; seine Arme hatten sich zunächst sehr schlecht entwickelt und er konnte überhaupt nicht mehr klettern. In den größeren Käfig im Zoo mit der Klettergelegenheit gesetzt, hat er jedoch das Klettern sehr schnell gelernt und klettert und turnt bereits nach wenigen Tagen wie ein Alter. Gar nicht bescheiden mit seiner Ankunft kann sich unsere große Schimpansin Kesi, die nun sechs Jahre alt ist und sich zu einem außerordentlich kräftigen Tier entwickelt hat. Als sie den kleinen Moritz nur von ferne sah, sträubten sich schon ihre ganzen Haare, und als kurz nachdem Moritz in seinen Käfig gesetzt war, der Wärter zu Kesi kam, wollte sie ihn gar nicht fortlassen und hielt ihn dann schließlich so fest, daß sie ihn verletzete, als er sich von ihr losmachte. Kesi ist jedenfalls von einer außerordentlichen Eifersucht auf Moritz. Den kleinen Moritz hört das vorläufig allerdings nicht sehr. Er ist in seiner neuen Behausung recht munter und turnt sehr lebendig und vergnügt darin umher. Der kleine Junge wird sicherlich bald ein großer Liebling unseres Publikums sein.

Sund ver schuldet einen Unfall

In der Gräbichener Straße lief gestern mittag ein großer Hund in den die Straße entlangkommenden Motorradfahrer S. aus der Bohrauer Straße hinein, so daß dieser stürzte, erhebliche Kopfverletzungen erlitt und in das Allerheiligenhospital geschafft werden mußte.

Wahrheit lohnt sich am besten!



EINHEITS-PACKUNG 40x8
GROSSPACKUNG MK-120

BULGARIA-STERN

die richtige Volkszigarette!

Der Fabrikant spricht von der Ware. Das Publikum aber prüft sie. Dann entscheidet es. Unerschütterliches Vertrauen erwarben sich die Bulgaria-Marken. Weil sie so ehrliche Qualitäts-Treue zeigen. Niemals werden wir von unseren einzigartigen bulgarischen Edel-Tabaken abgehen.

Schon wieder Glück

bei Arndt!

Am 22. April kam 5000 Mark-gew. auf Doppellos Nr. 350706 zu Arndt



Zielerung 13. bis 18. Mai 1931

Kölnener Dombau-Geld-Lotterie

16.793 Gewinne und 1 Prämie zus. RM

225 000

100 000

60 000

40 000

10 000

5 000

Höchst- und Hauptgewinne

Alle Gewinne bar ohne Abzug

Los zu 3 M. Fanggebühr und Liste 40 Pf.

Arndt

Breslau 5, Taentzienpl.

Postfachkonto Breslau 67465

Betten gute Anlett, gute Federfüll. einz. Riffen u. Deckbetten 4.50, 5.75, 12.—, 16.50 Friedländer, Sonnenstr. 30

Die „Frauenwelt“ den Frauen zum Lesen, Denken und Schauen!

Frauenwelt

Eine Halbmonatsschrift für die Frau des schaffenden Volkes

Preis 35 Pf.

Zu bestellen bei all. Zeitungsträgern

Wohnungen

Leerzimmer

für Ehepaar mit Kind gesucht, nicht über 25 M. monatlich. Offerten mit Preisangabe und A. 943 an die Geschäftsstelle der Zeitung erbitten. 1039

Kleine Anzeigen

Sind komisch gezeichnet einpaarige Anzeigen von Besuchen, Kaufgeboten u. a. nur von Privaten. Wort 3 Zeilen, Satz 4 Zeilen.

Schallplatten wenig gespielt, 50 u. 75 Pf. zu vert. ab 6 Uhr abends Zitelerstr. 16 V, Sandke

Schreibergarten, 240 qm, in Rosenthal, mit Bohnlaube, Stall, Obstbäumen usw., billig zu verkaufen. Transchel Kleine Grobengasse 26

Kinderbettstühle, fast neu, billig zu verkaufen. Transchel Kleine Grobengasse 26.

Wichtig! Sammelk. Kind.-Bett, weiß, 2 Gessel, Bettst., Fußbaum zu verkaufen. Secht. 2-4 Uhr Taentzienstr. 59/1.

Brennender Kinderwagen billig zu verkaufen. Seidlers Straße 28, 3. Etage links.



Anette freut sich!

Sie hat bei Tichauer wieder einen fabelhaft feinen und preiswerten neuen Hut gekauft und sich gleichzeitig Ihren alten

umpressen

lassen. So hat Sie ohne große Ausgaben zwei Hüte, die der letzten Mode entsprechen. Machen Sie's wie Anette! Lassen auch Sie sich Ihren alten Hut bei uns umpressen oder nach neuesten Modellen umarbeiten!

M. Tichauer

Reuechestraße 47

Besucht **Schloß Fürstenstein**

Bahnstationen Nieder-Salzburg u. Freilburg



mit Terrassen und Marstall. — Sehenswürdigkeiten!

Kinderbettstühle, weiß, 75 Pf. Nur jeweils Vorrat. Friedländer, Sonnenstr. 30

Brief bei allen Einkäufen stets die Inserenten unserer Zeitung zu berücksichtigen!

Fernsprecher 21737 u. 21739

Gediegene und zweckmäßige Ausführung aller Drucksachen preiswert in kürzester Lieferzeit

Druckerei VOLKSWACHT BRESLAU 2 — Fürstraße Nr. 4/6

Ein Anzug für den Alltag!

Ein wirklich praktischer, solid gearbeiteter Ideal-Anzug aus reinwollenem Kammgarn! Wer ihn sieht, wird bestimmt auf einen höheren Preis schließen — denn sein Schnitt ist modern und seine Verarbeitung vollendet! Wenn er aber allem zum Trotz nur 38 Mark kostet, dann ist dies ein neuer Beweis dafür, daß wir in Fertigung Außergewöhnliches bieten!



38.-

IDEAL-ANZUG

Schlafzimmer

Speisezimmer
Herrenzimmer
in allen Holz- und Stilarten
Moderne Küchen
Einzel-Möbel

zu niedrigsten Preisen auf Wunsch bequemste Teilzahlung

kaufen Sie am besten nur im Spezial-

Möbelhaus

am Schlachthof

Frankfurter Straße 100a

Bestand in 7 Etagen

Mein ärztliches Hausbuch



Zu beziehen durch die

Volkswachtbuchhandlungen

Neue Grapenstraße 5 — — Fürstraße 46



Ihrem Kinde das Beste — nur einen **Kinderwagen**

von **Suchantke**

Ausgabe Neuheiten! Riesige Auswahl!

Unheimlich billige Preise!

Das größte Spezialhaus im Osten Deutschlands

Ohlauer Straße 35

an der Taschenstraße — Keine Filialen

Das große Extra-Angebot **Waschstoffe**

mit seinen

Riesen-Preisschlager

Ein großes Quantum **Blaudrucknessel**

für einfache und Frauenkleider schwere Qualität, schönste Muster

Meter 75 **68**

Der immer praktische und billige **Waschstoff**

Sport- u. Kleid. Zephir

glattartig gestreift u. kariert in riesiger Musterauswahl, verschied. gute Qualität Meter 45

38

5 000 Meter praktische, sehr hübsche, zirka 80 cm breite

Waschmusseline

nur gute Muster, für Damen- und Kinderkleider . . . Meter 75, 68

58

Ganz gute, schwarz- u. bunt-gegründete, zirka 80 cm breite

Frauenkleider-Musseline

schönste Muster, Meter 1.10, 95

78

Ein großes Quantum

Waschkunstseiden

in riesiger Musterauswahl

Meter 95, 75 **68**

Einzelstücke, Musterkupon, bessere

Waschkunstseiden

schwarzgründig, buntbedruckt, mit kleinen Schönheitsfehlern. Meter 95

75

Für jugendliche Straßen- u. Sportkleider entzückende, bunfarbige, gestreifte kunstseidene

Toile-Streifen

in fein. Farbentön. zusammengest. 70 u. 80 cm breit, Meter 1.65, 1.35

95

Ein Riesen-Bedarfsartikel

weiß. Sport- u. Tennis-Panama

für Hemden, Sportkleider, Hemdblus. usw., in 2 besond. schön., glanzreich. Qual. Meter 85

68

Die Riesenleistung in der **Konfektions-Etage**

Durch große Selbstanfertigung 2000 Stück entzückende, moderne, jugendliche **Damen- u. Frauen-Waschkleider**

a. Musseline, Waschkunstseide
Wollmusseline, Trachtenstoff, Zephir usw., Stück 9.50, 7.50
4.95, 3.95, 2.95, 1.95 **1.45**

Ein Riesensortiment entzückende

Mädchen-Waschkleider

für Kleinkinder und Schulmädchen in den beliebtesten und prakt. Waschstoffen

Hauptpreislagen:

95, 1.45, 1.95, 2.75, 2.95



Paragraf 218

Von Friedrich Wolf

Zum Gattenspiel der Piscator-Bühne mit dem Schauspiel § 218 (Frauen in Not) von Credé
ab 9. Mai im Liebig-Theater in Breslau

Ein Gesetz, das in jedem Jahr 800 000 deutsche Frauen zu...
 "Ein Gesetz, das in jedem Jahr 800 000 deutsche Frauen zu...
 macht, das Gesetz ist kein Gesetz mehr!"
 den jüngsten Berichten greifen in jedem Jahr eine
 Millionen deutscher Frauen vergeblich in jedem
 gegen das Gesetz und werden zu "Verbrechern". Eine
 von unfundigen und "weisen Frauen" dem Tode, dem
 und der Verblutung aus. Es sterben automatisch
 10 000 bis 20 000 Frauen an den Folgen des § 218.
 in jedem Jahr über 50 000 Frauen und Mädchen
 unterlebenskränkungen infolge pflichterfüllter Eingriffe.
 Professor Liebmann, Berlin, berichtet im
 "Beiblatt für die gesamte Medizin", 1928, 44: Die Fehl-
 abtreibung bei den Krankentassen die Zahl der Ge-
 übersteigen. Eine Betriebskrankenkasse hatte 1927 zum Bei-
 148 Geburten und 743 Fehlgeburten. Durch die Fehlgeburten
 nicht nur die Krankentassen eine ungeheure Belastung,
 50 Prozent aller Frauenkrankheiten nehmen hieron ihren
 zu ähnlichen Ergebnissen gelangte der bekannte
 Professor Bumm hatte für die Universitäts-Poliklinik
 festgestellt, daß von hundert im Jahre 1916 zur Kenntnis
 89 kriminell waren. Andere Ärzte ge-
 bis zu 95 Prozent.

Keine Krankheit, selbst nicht die Tuberkulose, fordert so viele
 Opfer wie die Abtreibungssucht. Sie wäre sofort zu
 wenn die Unterbrechung und Ausführung der Unter-
 der Schwangerschaft in die Hände von fachkundigen,
 und der Schwangerschaft würde, wenn die Ausführung selbst
 in staatlichen Kliniken stattfände. So aber muß
 zur Selbsthilfe greifen, weil das Gesetz der Ärzteschaft
 bindet.

Schon die Zahl von einer Million deutscher Frauen, die in
 Jahr zu Verbrechern werden und sich der Todesgefahr aus-
 bezeugt die Unmoralität, Unpflanzbarkeit, Grausamkeit dieses
 keine Androhung härtester Strafen, keine Er-
 von Glaubenslehren hat in unserem Volke die jährliche
 Millionen ziffer verbottener, unfachgemäßer, lebens-
 Abtreibungen herabmindern können. Hier stimmt
 nicht! Andere Wege sind not.

Ich selbst bin ein Gegner der Abtreibung, sie ist nur
 ultima ratio, das letzte Mittel, wenn die Geburtenregelung
 nicht möglich ist. Ich bin ein Befürworter der Geburtenregelung. Bei
 chronischen Wirtschaftskrisen, bei dem Mangel an Ar-
 Arbeitslosen wäre eine maßvolle Vermehrung des
 geradezu ein Verbrechen! Die kritische medizinische Ge-
 schichte beweist eindeutig, die gegenwärtige ist oft heftigste Ge-
 in den europäischen Staaten bedeutet eine lebens-
 Notwendigkeit. Bernard Shaw hat seinen Standpunkt
 formuliert: "Ein Volk, das nicht die Möglichkeit hat, seine
 zu ernähren, hat nicht das Recht, Kinder zu verlangen".
 und unser bedeutender Gynäkologe, Geheimrat Professor Dr.
 Jellinek, kommt bei der Kritik des neuen Entwurfes, § 218
 Strafrechtsbuches zu dem Ergebnis: "Die Geburtenregelung
 nicht durch Strafgesetze, sondern nur durch eine
 Lösung der wirtschaftlichen Lage des gesamten
 zu heben sein".

In Deutschland, im Land der Arbeitslosen und der Ein-
 trägt, beträgt der Geburtenüberschuß 6,7 pro Tausend unter Be-
 tung des § 218, in Sowjet-Rußland beträgt der Geburten-
 überschuß dagegen 24 pro Tausend trotz Freigabe der Schwangers-
 unterbrechung bis zum dritten Monat. Der Wirtschafts-
 stand und das Wirtschaftssystem sind entscheidend für die Mög-
 lichkeit des Bevölkerungswachstums.

Von kirchlicher Seite wird uns entgegengehalten: Das
 menschliche Leben ist heilig. Soweit ich mich entsinne, war
 die Abtreibung im Weltkriege nicht entscheidend für
 die Rache, als die deutschen Geschicke in die Kathedrale von
 Kiew hineinschoben und die Feldgeschützen die Waffen segneten,
 Millionen Menschen töteten. Auch hat die katholische Kirche
 zum Jahre 1214, bis zur Entscheidung des Papstes Gregor X.
 Embryo während der ersten drei Monate der Schwangerschaft
 menschliches Leben nicht zuerkannt und die Unterbrechung
 Schwangerschaft nicht verboten. Auch Thomas von Aquino
 nach den Lehren des Aristoteles der Meinung, daß der
 erst Tier sei, bevor er Mensch werde.

In unserem Stuttgarter Prozeß bildet einen wesentlichen
 die Aufgabe die Tatsache, daß wie die "soziale Indikation"
 der Unterbrechung der Schwangerschaft mit berücksichtigt haben,
 einem extremen Beispiel. Zwei schwangere Frauen leiden an
 im beginnenden Lungenemphysem. Die eine Schwangere,
 die Frau eines Fabrikdirektors, kann bei ausreichender Er-
 während der Schwangerschaft sich schonen und eine Liege-
 durchmachen, sie kann nach der Geburt des Kindes eine Nach-
 in Araga anschließen. Die andere, die Frau eines Arbeits-
 mit 3 bis 4 Kindern, hat weder hinreichend Ruhe noch
 prung, ihrem Lungenleiden zu begegnen, zudem entzieht das
 ihren Körper die letzte Kraft. Nach der Geburt hat sie noch
 vermehrte Arbeit, noch weniger Ruhe, noch weniger
 rung. Bei dieser Arbeitsfrau gibt die "soziale Indikation"
 der schon vorhandenen medizinischen Indikation den Ausschlag
 Unterbrechung der Schwangerschaft. Das Reichsgericht hat
 in einem Urteil von 1927 gegen die Anwendung der "sozialen
 Indikation" erkannt. Das Schwurgericht in Altenburg aber hat
 seinem Spruch vom 14. November 1929 im Falle Dr. Hermann
 unter durch einen Freispruch für die soziale und für die
 soziale und medizinische Indikation sich ausgesprochen.
 dem Reichsgerichtspruch 1927 und dem Jahre 1931 aber
 das riesige Anwachsen der Arbeitslosen-
 ere, liegt das Anwachsen der sozialen Not, liegt
 die Grundvoraussetzung der sozialen Indi-
 kation, die heute auch zu anderen Schlüssen und zu anderen
 Urteilen drängt.

Wenn Volkes Stimme Gottes Stimme ist, wenn die Kluff
 Paragrafen-Unsinn und Rechtsbewußtsein des Volkes
 immer unüberbrückbar werden soll, wenn das Rechts-
 bewußtsein des Volkes überhaupt noch eine Stimme hat, wenn
 es bloß dem Worte, sondern im Sinne nach, im Namen des
 Recht gesprochen werden soll, dann hat das Volk
 sich schon unzweifelhaft für die "soziale Indikation" und für
 Aufhebung des § 218 ausgesprochen.

Denn nicht die Abtreibung selbst ist das Verbrechen und
 das Opfer, sondern gerade der Paragraf! Er zwingt die
 weisesten Frauen zur Selbsthilfe zu greifen oder in den
 Stuben unfundiger Abtreiber zu enden.
 Wir fordern daher statt dieses Pfluchwortes der Winkel-
 reber und des Markparagrafen:
 1. Einrichtungen für Beratungsstellen zur Geburtenregelung
 2. Sanitätshäuser, dort kostenlose Ausgabe von Verhütungsmitteln
 3. An Krankentassenmitglieder und Unbemittelte.

2. Wir fordern, daß über die Notwendigkeit der Unter-
 brechung der Schwangerschaft nur von sozialgeschulten, beamteten
 Ärzten entschieden wird. Wir fordern, daß die Unterbrechung
 der Schwangerschaft selbst nur in staatlichen Kliniken durch ge-
 schulte Ärzte stattfindet.

Wir sind uns darüber klar, daß die Frage des § 218 nur eine
 Teilfrage des gesamten großen Wirtschaftsproblems ist. Wir
 wissen, daß es in der jetzigen Wirtschaftskrise unmöglich und un-
 verantwortlich ist, mehr Kinder in die Welt zu setzen, als Lebens-
 raum und Nahrung vorhanden ist. Wir glauben jedoch an ein
 neues Wirtschaftssystem, das den Menschen Arbeit, Brot und
 Frieden gibt. Wir glauben, daß es unter diesem neuen Wirt-
 schaftssystem der Frau eine Freude und Möglichkeit sein wird,
 wieder Kindern das Leben zu schenken, denn, so sagt Margarete
 Sanger, die Fürsorgerin von New York: Das erste Recht des Kindes
 ist willkommen zu sein. Und Semajcha, der russische Volks-
 kommissar für Gesundheitswesen, formuliert: Wie wollen, daß
 alles Leben zu etwas Gewolltem wird, daß alle Kinder mit Liebe
 erwartet werden; sie seien willkommen Gäste am Tische des
 Lebens.

Dieser Anspruch kann sich messen mit den besten Theorien aller
 Glaubensbekenntnisse. Er hat den Vorzug, in dieser Welt ver-
 wirklicht zu werden.

Paragraf 218

Von Eleonore Kalkowjka

Da sitzen sie hinter den grünen Tischen —
 Männer — und nehmen den Mund so voll,
 Worte zu harter Sägung zu mischen,
 Die uns zu würgender Qual werden soll —
 Uns Müttern, dem blühenden Frauentume...
 Ihnen sind wir nur Rohre und Akerkrume!

Sie wollen, wir sollen Kinder gebären,
 Gleichviel, ob uns hungrige Mäuler umschrei'n,
 Gleichviel, ob schon ihnen das Leben zu sein;
 Gleichviel, ob wir selbst dagegen uns wehren
 Mit jedem Blutstropfen und Herzensschlag...
 Gleichviel, ob so wund wir und tränenblind,
 Daß wir an tausend bleischweren Tagen
 Kein Lächeln vermögen aus Licht mehr zu tragen —
 Gleichweige denn ein lachendes Kind!

Was aber wissen denn sie von dem allen?!
 Spürten sie je, wie dem Kinde im Schoß
 Die Sorgen der Mutter werden zu Krallen
 Und jeder Seufzer ins Herz ein Stoch?!
 So daß, gereift unter solchen Beschwerden —
 Ein Vorwurf der Mutter, die sie einst trug,
 Immer neue Krüppel oder Martirer werden...

Genug! Wir haben von beiden genug!

Wir wollen Menschen das Leben schenken,
 Die bewußt, und nicht durch Zufall gezeugt,
 Stark genug sind zum Lachen und Denken
 Und vor jedem Widerstand ungebeugt!
 Menschen, die starr zu bluten und beien,
 Mit festen Händen die Erde umkneten —
 Daß sie, die heut noch voll harter Broden,
 Weich wird für alle, zu aller Frohlocken!

Das Leben schenken — ja, das wollen wir;
 Als freie Gabe, fern allem Zwange,
 Nicht unterm Druck der Gesetzessänge.
 Nicht mit scheuem Blick auf des nächste Revier!
 Wer wagt es noch, uns zu Sklaven zu sprechen?!
 Wir lassen's nicht zu! Wir werden zerbrechen
 Die Fesseln der alten Geschlechtszucht!
 Wir schenken das Leben! Doch schenken wir's frei!

Das Leben ist ein Politikon

Frau Unberechtigt ist einigermaßen entsetzt über die Zu-
 mutung, daß sie in die Sozialdemokratische Partei eintreten soll.
 Ihr gemarterter Vorrat an Ausflüchten muß herhalten. Weil ich
 aber hartnäckig bin, immer wieder rede und mit Beharrlichkeit
 ihre deutlichen Anspielungen, endlich fortzugehen, überhöre, spielt
 sie ihren letzten Trumpf aus: "Rein ich kümmere mich nicht um

Politik! Und nun wandelt sie das bekannte Thema ab: "Politisch
 Lieb ein garbig' Vied!"
 Wie kurzichtig ist es von ihr, Politik mit den äußeren Er-
 scheinungen des augenblicklichen politischen Lebens zu verwechseln!
 Wer sich von den Messerstechereien und dem Verarmungs-
 Klamauk abgestoßen fühlt, die besonders die Nationalsozialisten
 in den letzten Jahren zur Blüte gebracht haben, der kann
 sich natürlich mit gutem Recht in die Reihe derjenigen stellen, die
 mit solchen politischen Methoden nichts zu tun haben wollen.
 Wenn sich eine Partei an die Kaufmännische verkehrter Menschen
 wendet, so richtet sie sich in den Augen aller anderen selbst. Die
 Politik an sich wird aber damit noch nicht zu einem "garbigen"
 Vied.

Hunderttausende von Frauen glauben von sich, daß sie sich
 nicht um Politik kümmern — und doch leben sie in einer Selbst-
 kündigung. Mit Hilfe der Frauen wurde die Nationalsozialistische
 Partei geradezu mit einer Sturzflut in die Höhe geschleudert.
 Sie ist erst einige Jahre überhaupt am Leben, triffte ihr Dasein
 wie andere Randparteien neben den großen Parteien des Rechts-
 klades. Auf einmal laufen am 14. September 1930 über sechs
 Millionen Menschen zu den Nationalsozialisten — trotz der
 Messerstecherei und trotz des primitiven Klamauks, den sie
 monatelang aufgeführt hatten. In Berlin wurden die
 männlichen und die weiblichen Stimmen ge-
 sondert abgegeben, so daß man genau nachprüfen kann,
 wie die beiden Geschlechter gestimmt haben. Die Nationalsozia-
 listen erhielten 51,5 Prozent männliche und 48,5 Prozent weib-
 liche Stimmen. Man wird ungefähr das gleiche Verhältnis für
 das gesamte Reich annehmen können. Ein Resultat, das uns
 Sozialisten manches Kopfschütteln verursacht hat. Wie ist es
 möglich, daß eine Partei, die keine einzige Frau
 als Kandidatin für den Reichstag aufgestellt
 hat, die gegen das Frauenwahlrecht ist, die die
 Frau wieder politisch rechtlos und zur Dienerin
 des Mannes machen will, mit Hilfe von 48,5 Pro-
 zent Frauen mit einem Schlag an die zweite
 Stelle aller deutschen Parteien rückt? Es ist
 doch nur ein Zeichen dafür, daß sich auch die Frauen um Politik
 kümmern — oder vielmehr, daß sich die Politik auch um die
 Frauen gekümmert hat! Sie sind mit der politischen Welle ge-
 schwommen, ohne daß sie es wissen und wollten.

Das Schicksal von fünf Millionen Arbeitslosen trifft ebenso
 viele Frauen. Die allgemeine Existenzunsicherheit drückt gleich-
 mäßig auf die Frauen. Die Not und das ewige Rechnen mit
 dem Pleumägen liegen fast noch mehr auf den Schultern der Frauen
 als der Männer, weil sie sich noch auf eine andere Art verant-
 wortlich für ihre Familien fühlen. Die Höhe der Preise für alle
 Lebensmittel und Gebrauchsgüter läßt die Kaufkraft des Geldes,
 das die Frauen zu verwalten haben, steigen oder sinken. Die
 Löhne für die Erwerbsarbeit ziehen sich nicht nach dem Werte
 der Arbeit, sondern nach der Marktposition, die der Arbeiter dem
 Unternehmer gegenüber inne hat.

Heute haben alle diese Faktoren einen solchen Tiefstand, wie
 er kaum für möglich gehalten wurde. In das Leben jeder ein-
 zeln Frau schneiden sie ganz tief ein. Tausende, ja Millionen
 werden bis in ihr Liebesleben davon beeindruckt. Nicht einmal
 eine Stunde der Liebe können sie sich schenken, weil sie keine Mög-
 lichkeit des Zusammenkommens haben. Keine Wohnung, um ein
 Heim zu gründen. Keine Möglichkeit, Kinder zu haben — denn
 Arbeitslosigkeit ist ein verheerender Hinderungsgrund. Und
 kommen sie ungewollt, so sind sie ein Ärgnis und vergrößern das
 Elend nur! So mächtig, so geschlechtslos, ist die Politik!
 Denn sie bedeutet nichts anderes als den Versuch, die Interessen
 der Menschen möglichst reibungslos und befriedigend zu regeln.
 Heute werden sie aber nur für eine kleine Handvoll Menschen
 befriedigend geregelt. Die vielen Millionen müssen an allen
 Ecken und Enden Verklagungen erleben, um dieser Handvoll
 Menschen ein lustvolles Leben zu garantieren. Warum heute
 die Scheidung in diese beiden ungleichen Interessengruppen so
 qualvoll ist? Weil große Verdrängungen der Kräfte im Welt-
 wirtschaftsleben stattgefunden haben, weil die Nationalisierung
 den Wert der Menschen unter den der maschinellen Kraft gebracht
 hat und sie überflüssig machte, und weil durch den Krieg die
 Werte in die Luft gepufft wurden, anstatt den Menschen nutzbar
 gemacht zu werden. Und nun geht der Kampf darum: Wer soll
 die Folgen tragen? Die kleine Gruppe oder die große? Die
 kleine, die alles Unglück inszeniert? Oder die große, die es schon
 Jahrzehnte lang geduldig trägt? Die kleine hat das Geld,
 und im Kapitalismus heißt Geld Macht — die große aber hat
 nur ihre Arbeitskraft, die heute nicht mehr so sehr gebraucht wird,
 weil die Maschine sie überall verdrängt. Eine sehr ungleiche
 Kampfbasis für die Verteilung der Lasten — denn die kleine
 Gruppe übernimmt sie freiwillig nicht! Und doch wissen wir ein
 Zauberwort: Organisation! Die große Gruppe wird die
 egoistische kleine überwinden, wenn sie ihr geschlossenen ent-
 gegentritt.

Darum, Frau Unberechtigt, müssen Sie sich um die Politik
 kümmern und nicht wie bisher sich zum Spielball der Politik
 machen lassen! Das Leben ist ein Politikon! Auch Sie sind in
 dieses Maschinenwerk verflochten!
 I. W.

Drei neue Frauenbroschüren der Sozialdemokratie!



Die Sozialdemokratische Partei hat neuerdings 3 kleine Schriften herausgegeben, die sich aus-
 schließlich an die Frauen wenden. Jedes Heft ist 8 Seiten stark, volkstümlich geschrieben und
 kostet 5 Pfg. Die Volksbuchhandlung hat die Broschüren vorrätig.

Kunden-Kredit
befreit von Sorgen!

Kunden-Kredit
verschafft Zahlungserleichterung
in nahezu 100 führenden Geschäften Breslaus!

Kunden-Kredit
G. m. b. H., Breslau, Gartenstr. 67 (Capitolhaus)
Kein Abzahlungs-Geschäft

Familien-Anzeigen

Am 7. Mai 1931 verschied unser Mitglied
Frau Ottilie Pohl
geb. Hampel
im Alter von 58 Jahren.
Ehre ihrem Andenken!
Sozialdemokratische Partei Deutschlands
Ortsverein Groß-Breslau
Einäscherung: Dienstag, den 12. Mai, nachmittags
3 Uhr im Krematorium in Gräbschen.
Trauerhaus: Lewaldstraße 23 Distrikt 3

Am Donnerstag, den 7. Mai 1931, verstarb nach
kurzer Krankheit unsere Genossin
Otilie Pohl
im Alter von 58 Jahren.
Ein ehrendes Andenken bewahren ihr
Die Genossinnen u. Genossen des Distrikts 3
des Sozialdemokratischen Vereins Groß-Breslau
Einäscherung: Dienstag, den 12. Mai, nachm. 3 Uhr,
im Krematorium in Gräbschen. 6361

Am 7. Mai verschied unser Mitglied
Frau Ida Laubner
im Alter von 71 Jahren.
Ehre ihrem Andenken!
Die Mitglieder der Schärpenkasse
der Stadt, Rohrnetzbetriebe
Beerdigung: Montag, den 11. Mai, nachmittags
3 Uhr, von der Leichenhalle in Zimpel.

Zentralverband der Zimmerer
Am 7. Mai 1931 verschied unser langjähriges
Mitglied der Zimmerer
Hermann Schmidt
im Alter von 59 Jahren.
Ein ehrendes Andenken bewahren ihm
Die Mitglieder der Zunftstelle Breslau
Beerdigung: Montag, 11. Mai, nachm. 2 1/2 Uhr,
von Trauerhause in Klettendorf, Schweidnitzerstr.

Einheitsverband der Eisenbahner Deutschlands
Am 4. Mai verstarb unser Verbandskollege, der
Arbeiter
Friedrich Tschetschorke
von der Eilg. Abl. Bresl. Ost, im Alter von 48 Jahren
Ein ehrendes Andenken werden ihm bewahren
Die Mitglieder der Verwaltungsstelle Breslau
Beerdigung: Sonnabend, nachmittags 4 Uhr, von
der Leichenhalle III des Gräbschener Friedhofes aus

Trauer-
Mäntel und Kleider
Röcke, Hüte u. Schleier
in größter Auswahl
Maß-Anfertigung
innerhalb 24 Stunden
Centawer
Schmiedebrücke 7-10

Friseurraum
im **Barbade** **Isenich** sofort zu verm. Bedingungen
im Mag.-Büro VI, Am Rathaus 10, zu erfragen.

Schönhals-Klischees



KLISCHEEFABRIK SCHÖNHALS * BRESLAU 1

Zu allen Kassen zugelassen
Dr. med. Beckmann
Frauenarzt
Ohlauer Straße 4 8038

Zu
allen Krankenkassen
zugelassen
Dr. Willy Hayn
Facharzt für Chirurgie
(spez. Beinleiden)
Glogauer Straße 13. Tel. 21895 9-10 5-7

Zurückgekehrt
Dr. H. Nossen
Kaiser-Wilhelm-Straße 27.

+ Magerkeit +
Sünde von Körperform durch **Stiller's**
Oriental Kraft-Pillen
in kurzer Zeit oft erheb. Gewichtszunahme u. blühendes
Aussehen (für Damen prächtige Büste). Garant unschädl.,
erztl. empfohlen. Viele Dankschreiben. 30 Jahre weltber-
kannt. Preisprokr. mit gold. Medaille und Ehrendipl. Preis
p. Pack (100 Stück) 2,75 Mk.
Zu haben in den Apotheken. 17754
D. Franz Steiner & Co., Berlin W 30/22

Monistische Gemeinde Breslau E. V.
Ortsgruppe des Volksbundes für
Geistesfreiheit - Grünstr. 14/16
Sonntag, 10. Mai, 19 1/2 Uhr
Vortrag
Redner: Emil Stachek 1771
Thema: **Abgründe des Denkens**
Eintritt frei! Jedermann hat Zutritt!

Genossen deckt Euren Bedarf bei
unseren Inserenten!

Sil
Zum Bleichen und Färbeln!
Hergestellt in den Persil-Werken

Einzelverkauf
zu sehr billigen
Engros-Preisen
**Strümpfe, Trikotage
Wollwaren**
kaufen Sie im
Engros-Geschäft
enorm billig!
Schloßhölle 10
Ecke Dorotheengasse ph

Brodenfammiung der Stadt
Breslau 17, Kobelshingweg. Fernruf 606
Sie leisten von allem Unbrauchbaren, Unno-
tweiligen, Überflüssigen.
Kleider, Hüte, Schuhe, Möbel (auch zerbro-
chen), Bücher, Papier, Eisen, Metalle, Glas, Por-
zellan, Lampen, Bodenrummel u. d. m.
Auf Benachrichtigung durch Karte oder Fernruf
kostenlos abgeholt. - Der Ertrag kommt der Ob-
sorge der Stadtmitteln zugute.

MÖBEL
auf Teilzahlung bei kleinem Aufschlag
Neueste Modelle
Eichene Schlafzimmer mit Nußbaum
abgesetzt, Ankleiderschrank mit Innenpiegel, vollst.
komplett, mit Waschkommode oder Frisiertisch
Schrank, 160 cm, RM
Schrank, 180 cm, RM
Schrank, 200 cm, RM
Eichene Speisezimmer mit Nußbaum
kombiniert, Büfett, Kredenz, Ausziehtisch, 6 echte
Stühle, vollst. kompl.: Büfett, 160 cm, RM
Büfett, 180 cm, RM
Büfett, 200 cm, RM
Küchen, weiß, bunt, naturfarbig
Büfett / Tisch / Bank / Handtuchhalter / 2 St.
Büfett, 110 cm, RM
Büfett, 130 cm, RM
Büfett, 140 cm, RM
Einzelne Ergänzungsstücke
radikal verbilligt
40 Jahre
BUCHMANN
Wachplatz-Fischergasse 2, I.
Lieferant des Preußischen Beamtenvereins

Laden-Einrichtung
Gegenstände wegen Umzug zu verkaufen. Größte
Möbel u. d. m. bei Müller, Breitstraße 45.

Eis-
Schränke
Klein-
Kühler
von 23.- Mk. an
Herz & Ehrlich & Co. Breslau, Ring 2

„Wen bevorzugen unsere Freunde und Frauen“

Gebr. Scholz Weine - Weinbrand
Breslau 1, Klosterstr. 53
Rum - Spirituosen

Ernst Heide
Fleischerei und Wurstfabrik
Markthalle Ritterplatz, Stand 27/28

**Adolf
Hauschild
Wurstfabrik**
Verkaufs-Geschäfte
in verschiedenen
Stadtteilen
Reserviert!

P. Pohl empfiehlt seine köstlichen
Milch- u. Sahnenschokoladen

A. Praus
Koffer - Lederwaren - Reiseartikel
Höchste Leistung durch Eigenfabrikation
Reuschestraße Nr. 41, am Königsplatz

G. Philippi & Co.
Weingroßhandlung :: Gegr. 1828
Breslau 1, Albrechtstraße 16
Fernsprecher
Sammelnummer 271 41

H. Hupkas Gaststätten
Mathiasstraße 88 / Adalbertstraße 27
Steiniger Str. 35/37 / Frankfurter Str. 19
Angenehmer Familienaufenthalt
Ständiger, billiger Verkauf von Wein und
Spirituosen außer dem Hause

Berücksichtigt
unsere
Inserenten!

Hausfrauen Breslaus, kauft die fettreiche, dauerpasteurisierte Milch sowie die täglich frischen Molkereiprodukte der Breslauer Molkerei

Politische Nachrichten

Sieg der württembergischen Sozialdemokratie über die Regierung

In Sachen des § 218

Stuttgart, 9. Mai. (Eig. Drahtbericht.)

Der württembergische Landtag nahm bei der Beratung des Polizeigesetzes in namenhafter Abstimmung einen sozialdemokratischen Antrag an, wonach bei polizeilichen Vernehmungen wegen Verfehlungen gegen den § 218 oder ähnlichen Tatbeständen weibliche Beamte verwendet werden sollen.

Die Vernehmung vieler in den Prozeß Wolf-Kienle verwickelter Frauen durch Kriminalbeamte des Stuttgarter Polizeipräsidiums hatte zu Beschwerden darüber geführt, daß diese Beamten ihren Aufgaben nicht gewachsen seien.

Die Regierung hatte sich gegen den sozialdemokratischen Antrag ausgesprochen.

Die Neuwahl des bayerischen Landtags

München, 8. Mai. (Eigener Drahtbericht.)

Die Neuwahl des Bayerischen Landtags dürfte in der zweiten Oetoberhälfte erfolgen. Die Bayerische Volkspartei hat sich jetzt ebenfalls mit den Herbeiwahlen grundsätzlich einverstanden erklärt.

Ende der nächsten Woche wird der Verfassungsausschuß des Landtages eine Entscheidung über den Zeitpunkt der Landtagsauflösung fällen. Nach Abschluß der Haushaltsberatungen, der im Juni zu erwarten ist, sollen weitere parlamentarische Arbeiten nicht mehr in Angriff genommen werden.

Regierungskrise in Norwegen

Oslo, 8. Mai. (Eig. Drahtbericht.)

Die Regierung Nowinkel ist am Freitag zurückgetreten. Der Rücktritt erfolgte, nachdem das Parlament dem Kabinett am Donnerstagabend mit 57 gegen 55 Stimmen sein Mißtrauen bekundet hatte, weil sie einem ausländischen Margarine-Konzern eine Konzession erteilt hatte. Die Mehrheit des Parlaments ist der Ansicht, daß diese Konzession eine Ueberforderung Norwegens durch ausländisches Kapital zur Folge hat.

Die Führung des neuen Kabinetts wird von der Bauernpartei übernommen.

Neue Flottenverhandlungen in Genf

Genf, 8. Mai. (Eigener Drahtbericht.)

Zwei Tage vor Beginn der Mai-Tagung des Völkerbundsrats wird der italienische Außenminister mit dem englischen Außenminister zwecks Beratung des Flottenproblems in Genf zusammenzutreffen. Wie es heißt, wird im Verlauf der Unterredung auch die deutsch-österreichische Zollunion besprochen werden.

Krach zwischen Volkspartei und Deutschnationalen

Chemnitz, 8. Mai. (Eig. Drahtbericht.)

Zwischen der Deutschen Volkspartei und der Deutschnationalen Volkspartei im Wahlkreis Chemnitz-Zwickau ist ein schwerer Konflikt ausgebrochen.

Auf einer deutschnationalen Kundgebung in Chemnitz hatte kürzlich Hugenberg die Deutsche Volkspartei in schärfster Weise angegriffen. Die Deutsche Volkspartei im Wahlkreis Chemnitz wendet sich jetzt in einem Inserat in der Chemnitzer bürgerlichen Presse gegen die Behauptungen Hugenbergs. Seine Ausführungen, er könne nicht verstehen, wie ein Wähler noch die Deutsche Volkspartei wählen könne, werden als eine Beschimpfung der gesamten Wählerschaft der Deutschen Volkspartei beklammert. Farmer weist die Deutsche Volkspartei den Angriff zurück, daß die Volkspartei die Politik der letzten Jahre auf dem Gewissen habe. Solche Agitationsmethoden, wie sie Hugenberg angewandt habe, forderten zu schärfster Abwehr heraus.

Der Streit im Rechtslager des Wahlkreises Chemnitz ist um so bemerkenswerter, als gerade die Deutsche Volkspartei im Bezirk Chemnitz von jeher äußerst scharf nach rechts drängte.

Bayerische Volkspartei desavouiert sich selbst

München, 8. Mai. (Eig. Drahtbericht.)

Der für Freitag angekündigte Abbruch der Beziehungen der Bayerischen Volkspartei zur Regierung Brüning ist nicht eingetreten.

Der Landesausschuß der Partei beschloß am Freitag in Anwesenheit des Ministers Schädel, zunächst noch davon Abstand zu nehmen, die bereits im Januar von derselben Körperschaft angekündigten letzten politischen Forderungen zu ziehen, um im Falle der Aufrechterhaltung des Steuererhöhrungsverweiges des Reichspostministers Schädel abzuweichen. Begründet wird dieser Beschluß, der nach der in der Deffenitätzeit geschlagenen Forderung etwas überrascht, damit, daß sich in den letzten Tagen trotz des Abbruchs der zwischen der Reichs- und der bayerischen Regierung gepflogenen offiziellen Verhandlungen, noch

BANK UND SPARKASSE

ALLEZ

ARBEITNEHMER

IST DIE



**BANK
DER ARBEITER,
ANGESTELLTEN
UND BEAMTEN, &**

BERLIN 514, WALLSTRASSE 65

FILIALE BRESLAU • MARGARETENSTRASSE 17

eine gewisse Verhandlungsmöglichkeit ergeben haben, die immerhin eine letzte Hoffnung auf eine gütliche Bereinigung des Streitfalls berechtigt erscheinen lassen. Eine der durch eine am Freitag vormittag stattgefundene telephonische Fühlungnahme festgestellten Bereitschaft des Reichsanwalters, neuerdings mit Vertretern der Bayerischen Volkspartei zu verhandeln, dürfte geschlossen werden, daß auch dem Reichsanwalters ebenso wie der Bayerischen Volkspartei daran liege, einen Bruch zu vermeiden. Es wird angenommen, daß die neuen Verhandlungen so rasch durchgeführt werden, daß der für Ende Mai wiederum einberufene Landesausschuß seine „endgültige Entscheidung“ fällen kann.

Konzerte / Theater / Vergnügungen

Stadttheater (Opernhaus). Heute Sonnabend findet die 10. Aufführung der großen Oper „Leben des Drek“ von Ernst Krenek in der Inszenierung von Intendant Dr. Gustav Hartmann, unter musikalischer Leitung von Hans Lippmann, statt. Der Drek singt Leo Weiss, die übrigen Hauptrollen sind besetzt mit den Damen Köhler, Dardow, Kallner, Reinger, Eiler-Kühl und den Herren Indra, Fein, Krenshagen, Wilsand, Singer, Straß, Sänger: Valeria Kratina, Tanjowitsch und Tansgruppe. Bühnenbilder und Figuren: Wolf Hochheim. Morgen Sonntag, Anfang 10.30 Uhr, letzte Nachmittags-Vorstellung in dieser Spielzeit „Ca. Tanciat“ mit Rose Saut als Wileta und Correllus Dourgaard als Alfred. Abends, Anfang 8.15 Uhr, „Der fliegende Holländer“ mit Karl Rudow in der Titelpartie. Montag, Anfang 10.30 Uhr, „Die Weiberjäger von Kärnten“. Die erste Wiederholung von „Geben des Drek“ findet am Dienstag, Anfang 10.30 Uhr, als 19. Abonnements-Vorstellung die Serie A statt. Mittwoch, Anfang 10.15 Uhr, 19. Abonnements-Vorstellung der Serie B „Cajiparon“ im Himmelstheater (Donnerstag), Anfang 10.30 Uhr, mit „Pazijal“ zum letzten Male in dieser Spielzeit gegeben.

Konzert. Täglich 10.15 Uhr „Der Hausmann von Köpenick“. Musiktheater. Koel Comards Komödie „Intimitäten“ gelangt täglich 10.15 Uhr zur Aufführung.

Schleifische Philharmonie. Das erste Sinfonie-Konzert der Schleifischen Philharmonie findet am Donnerstag, den 14. Mai (Himmelfahrtstag), Anfang 8 Uhr, unter Leitung von Hermann Sehr statt.

Schleifische Akademie der Bildenden Künste, Musiksaal. Sonntag, 10. Mai, 11.30 Uhr, Führung mit Lichtbildvortrag „Hans Thoma und sein Kreis“ (Dr. Ernst Kisch). Teilnahme unentgeltlich. Kartenausgabe 11 Uhr.

Schauspielhaus (Operettenbühne). Heute Sonnabend und die folgenden Tage gelangt im Rahmen eines Galaspiels des Welttheaters Hannover, unter Leitung von Intendant Dr. Martin Friedmann, die beliebte Operette „Wiener Blut“ zur Aufführung.

Reizit Wappesche. Täglich 10.30 Uhr und 20.30 Uhr das große Spezialitätenprogramm. Jeden Sonnabend nachmittags Familien- und Fremdenbesprechung.



Sozialdemokratische Partei

Unterbezirk Breslau-Land/Neumarkt/Nimptsch
Sekretariat: Margaretenstr. 17, Gartenhaus (Neubau), Zimmer 10
Telephon 59060, 59061
Sprechstunden: Dienstag, Mittwoch, Freitag von 9-15 u. 16-18

Bettlern. Sonntag, den 10. Mai vormittags 9 Uhr, Anichalla: Teil-Kommunalkonferenz. Gemeinvertreter und kommunalpolitisch interessierte Gehörten, auch der Umgegend, sind herzlich eingeladen.

Nieder-Mois. Sonntag, den 10. Mai, abends 7 Uhr, Rehrbaum öffentliche Versammlung. Redner: Gen. Schiffer.

Weslig. Sonntag, den 10. Mai, nachmittags 4 Uhr, bei W. S. Stephan. Öffentliche Frauenversammlung. Redner: W. S. Stephan.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Breslau-Land-Neumarkt.

Deutsch-Elbs. Sonnabend, den 9. Mai, 20 Uhr, bei Auge, Gliederversammlung. Wichtige Tagesordnung. Juchänen. Sonnabend, den 9. Mai, Mitgliederversammlung bei Kamerad Franke. Beginn pünktlich 20 Uhr. Referent: Kamerad Janson, Breslau.

Amflicher Wetterbericht

des Meteorologischen Observatoriums Breslau-Kriemhild

(Nachdruck, auch mit Quellenangabe, verboten)
Bei anhaltender Zufuhr von Kaltluftmassen dauert die meist bewölkte trübe Witterung auch am Sonnabend fort. Da der Vorlauf Kaltluftmassen gegen Mitteleuropa weitere Fortschritte macht, so haben zu Beginn der neuen Woche auch im Flachlande mit Nachdruckgehörten zu rechnen.

Ausichten für das Schleifische Flachland und Mittelgebirge: Bei nordwestlichen Winden und wechselnder, meist härterer einzelne Regenschauer, kälter.

Ausichten für das Schleifische Hochgebirge: Frischer West, neblig-trübe, Regen- und Schneeschauer, Temperatur um Null.

Sonnenaufgang: 4.16 Uhr, Sonnenuntergang: 19.33 Uhr.



Eine gute Tat

zum Muttertag!

Heute können Sie noch liebevoll für Ihre alte Mutter sorgen. Aber wie schutzlos würde sie sein, wenn Ihnen etwas zustossen sollte — ein tödlicher Unfall — eine tückische Krankheit. Schützen Sie Ihre Mutter auch für diesen Fall vor dem Schlimmsten: schließen Sie eine Lebensversicherung zugunsten Ihrer Mutter ab, damit sie auch dann versorgt bleibt; und wenn Sie Ihre Mutter überleben, wird die versicherte Summe Ihnen selbst eine willkommene Altersversorgung sein.

Fragen Sie einen Versicherungs-Fachmann!

**Schon wieder
Rück bei Arndt!**
Am 1. d. J. kam 5000 Mark-
an auf Doppellos Nr. 350706
zu Arndt.
**Wilo für 50,-
Wanda für 50,-**
Ziehung 19. Mai
**Kleinberger Auto-
pferde-Lotterie**
5124 Gewinne
**10.000 RM
10000 RM
6000 RM
3000 RM
1500 RM
30000 RM**
omobil ..
rgespänn.
eigespänn
spänner
erfe
inne mit 70 resp. 90% bargarantiert
50 Pf. Porto u. Liste 35 Pf. extra
schiele (10 Lose schenkt
schiele (10 Lose schenkt
sch. Tausend) **5 M.**
ersend auch gegen Nachnahme
**Arndt Breslau 5
Taufentzempf.
Postcheck Breslau 67465**

Konzertdirektion Hainauer
Dienstag, den 19. Mai, 20 Uhr
Kirche zu St. Bernhardin
Der geistliche Maien
Eine Feierabendstunde 1783
Ausführende: Gerda Spaht, Bernhard Bertermann
(Gesang), Piarer Meyer-Friedrich (Lesung),
Ferman Zanke (Fidole), Maximilian Hennig (Violine),
Fritz Blinnowsky (Gambel), Friedrich Wirth (Laute),
Kleiner Knabenchor
Karten Mk. 1.- und 1.50

**SONNTAG
10. MAI**
Verkehr nach Wilhelmshafen und zurück
Ohlau-Ufer früh 6 Uhr, alle 20 Minuten.
Sonntags ab 2 Uhr nachmittags alle Stunden.
Ohlau-Ufer früh 7 Uhr alle Stunden.
Steine, Margareth und zurück, ab Ohlau-Ufer
Steine, Ohlau-Ufer 37. Telefon 55174.

„Zum Lessing“
Adalbertstraße 10 — Telefon 46638
Jeden Sonntag: 1660
Ernehmer Ball
Saal für Versammlungen u. Festlichkeiten aller Art frei
Tägl. Mittagstisch, 3 Gänge 80 Pf.

Daschkes Gasthof :: Woischwitz
den Sonntag: **TANZ**
Schöne meinen schattigen Garten, Saal und Vereins-
Gute Küche Adolf Jaschke

holung :: Woischwitz.
Sonntag: **TANZ** Jazzband-Kapelle
Den werten Gästen und Vereinen empfehle meinen
schattigen Garten sowie den Saal zur Abhaltung
Vergnügens jeder Art. Adolf Pietsch.

Hoffmanns Garten, Oswitz
Morgen Sonntag und täglich
roßes Garten-Konzert
veranstaltet vom Damentrompete-Korps Westfalia.
Montag und Donnerstag
der 1000 süßen Beinchen. Eintritt frei.

ensch * Oswitz
den Sonntag, Montag u. Donnerstag:
roßes Tanzkränzchen
Blütenfest :: Kaffee in Portion
Jeden Montag: Eisbeinessen

chwedenschanze Oswitz
Herrlicher Ausflugsort. Wunderbarer Garten.
Amerikaner guter Kaffee und Kuchen.
Jeden Sonntag:
Himmelstanz
für Maiausflüge und Vereine bestens zu empfehlen

Neuhaus Kaffeehaus
Besitzer: H. Kynast. Telefon 25671
Morgen sowie
Himmelstanz
für Maiausflüge und Vereine bestens zu empfehlen

um Jägerheim, Margareth
Bes.: J. Rindfleisch Tel.: Gr.-Nädlitz 12
Großer schattiger Garten mit neu erbauter Kolonnade
und Freudenzimmer, Parkettsaal, Spielwiese. Direkt
Wald und der Oder gelegen. Für Vereine und Schulen
täglich geeignet. Dampfverkehr ab Freiheitsbrücke
(Ohlauufer) sowie Autobus ab Linie 18.

Letzte Veranstaltung
Sonntag, 17. Mai
11.30 Uhr
Lehrstück
von Hindemith
**Der
Jasager**
von Weill

Gewerkschaftshaus
Nur 4 Tage!
Donnerstag, 14., bis Sonntag, 17. Mai
Sensations-Gastspiel
**Die
Friedens-
Glocken**
Sozialmelodrama aus dem Leben
von W. Ziegler
Preise der Plätze: 50 Pf. bis 1.50 Mk.
Vorverkauf:
Gewerkschaftshaus und Barasch

WAPPENHOF
Heute
Sonabend, ab 8.30 Uhr.
Große Abend-Vorstellung
2 Kapellen **BALL** 2 Kapellen
u. das große ungekürzte Varieté-Programm
Morgen Sonntag:
4 Uhr 2 8.30 Uhr
Vorstellungen
mit dem vorzüglichen 1. Mai-Programm
Ab 7 Uhr: **Großer Maienball**
2 Kapellen u. d. ungekürzte Varieté-Prgr.

Wilhelmshafen
Morgen Sonntag, ab 3 Uhr:
Großes Freikonzert
Leitung: Kapellmeister Max Schieweg
Anschließend: **Großer Ball**
2 Kapellen.

Luna-Dark Tel. 55604
Breslau-Morgenu
Morgen Sonntag, nachmittags 3 Uhr
Große Varieté-Vorstellung
mit dem fabelhaften neuen Programm!
Eintritt nur 20 Pf.
Vorzugskarten haben wieder Gültigkeit.
Anschließend: **BALL.**
Montag,
ab 8 Uhr: **Der beliebte verkehrte Ball**
Eintritt frei.

Gesellschaftshaus Fr. Schölenz, Gr. Möckern
Telefon 37455 vorm. Nawroth Telefon 37455
empfeilt seinen Saal, Kegelbahn u. schattigen Garten
Jeden Sonntag **Tanz** • **Autobusverkehr**
ab Ring

Gesellschaftshaus „Bergkeller“
Morgen Sonntag trifft sich alles zum
Frühkonzert
des 1. Breslauer Bandonion-Orchesters unter Mitwirkung des M.-G.-V. „Gutenberg“
im „Bergkeller“, Kleischkaustraße 33 — Beginn 6 Uhr 172
Nachmittags: Großes Gartenkonzert, ausgeführt von der Vollmusik des
Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, Ortsverein Groß-Breslau
Empfehle den werten Gästen und Vereinen meinen großen schattigen Garten, welcher neu bekiest
mit seinen alten Bäumen eine Erholungsstätte für Jung und alt sein dürfte
Täglich Unterhaltungs-Konzert im Garten. Eintritt frei!

STADTHEATER
Sonabend 19.30 bis nach 23
Erführung
Saben des Dreif
Sonntag, 15.30 bis 19 Uhr
(Ermäßigte Preise)
La Traviata
20.15 bis 22.45 Uhr
Der liegende Holländer
Montag, 18 bis gegen 23
Die Weiberlinger
von Nürnberg

LOBETHEATER
Täglich 20.15 bis vor 23
Der Hauptmann von Köpenick

THALIATHEATER
Täglich 20.15 bis 22.15
Intimitäten

Schauspielhaus
Operettenabn. Fernspr. 36300
Täglich 8 Uhr
Gastspiel des
Mellini-Theaters, Hannover
Wiener Blut
mit 9560
Arthur Hall
Preise von 50 Pf. bis 4 M.

LIEBICH
Ruf 34646
Heute Sonnabend, 8.15
PREMIERE
§ 218
Frauen in Not
Gastspiel der
Piscator-Bühne

AKAZAR
und
BROADWAY
GARTENSTR. 65
VERGNÜGLINGS-
VARIETE- u. TANZ-
PALASTE.


Empfehle mein
freundliches Lokal
Gut gepflegte Biere
Alle 14 Tage Schlachtfest!
E. Waizel
Mauritiusstraße 12

Neu übernommen!
Gesellschaftshaus „Friedrichsruh“
Inhaber: Werner Jacobl 1788
am Pohlauwitzer Friedhof
Herrlicher Garten - Eigenes Konditorei
Für Vereine besonders empfohlen - Doppelte Kegelbahn
Telefon Nr. 440 89

Anglerherberge, Pöpelwitz, Promnitzstr. 2
Garten- und Tanzlokal
Jeden Sonntag
und Freitag: **Großer öffentlicher TANZ**
Beischoinem Wetter jeden Sonntag u. Freitag Garten-Konzert
Jeden Freitag großes Kinderfest!
Spezialität: Eisbeine :: Backfische
Saal für Festlichkeiten aller Art noch frei! Paul Kretschmer

Wollin's Festsäle
Frankfurter Straße 109/111
Jeden Sonntag und Dienstag:
Gr. Schleifen- u. Touren-Tanz
Eintritt frei! 1454

**Für alle, die
sparen wollen:**
EPEKO
EINHEITSPREIS-KONFEKTION
ALBRECHTSTR. 3 * 3 HAUS VOM RING
Albrechtstr. 3



10-15-20-25-

für 15.- Mk. für 20.- Mk. für 25.- Mk.
für 10.- Mk.
Sport-Kleid aus
reinwollenen in
mod. entzück.
Farbstellungen,
prima Wasserdich-
Kleider, in apart.
Streifenmustern
Frühjahrs-Kleid
3 teilig, l. uni u. ge-
must., Wollgeorg.
m. Cr.-Georgelle-
Bluse, in vielen
Modefarb., ferner
reineid bedruckt.
Japan- und K.-S.-
Marocain-Kleider
Fisches Kleid a.
pa. Wollgeorgelle,
sporil. Westen-
form in allen
mod. Pastellfarb.,
sowie K.-S., Cr.-
Georgelle-Kleider
in entzückenden
neuen Mustern
Sommer-
Complet a. bedr.
Marocain, m. Cr.-
Georgelle-Bluse
in verschiedenen
Farb., ferner eleg.
K.-S. Georgelle-
Kleider, m. Unter-
kleid in marine
und schwarz

Gewerkschaftshaus
Jeden
Sonntag: **Freikonzert!**
Dienstag: **Schweinschächten**
Sonabend: **Eisbeine** 1561
Täglich:
Reichhaltige Mittags- und Abendkarte

Achtung! Bei Richard Kirsch
Steinstraße, Ecke Hubenstraße
Im schönen, schattigen Garten:
Jeden Sonntag: **Frei-Konzert**
Gute Getränke
Tanz im Zeit.
Es ladet ergebenst ein Der Besitzer.
Sonntags: **Eisbeine.**


Engwichts Festsäle, Schmiedefeld
Sonabend,
den 9. Mai: **Großes Malvergnügen**
veranstaltet vom Lotterieverein Eisigkeit-Pöpelwitz
Morgen Sonntag, den 10. Mai:
Großer Schleifen- u. Touren-Tanz
Es laden ergebenst ein 1781
Gustav Engwicht und Frau

Gaststätte „Letzter Keller“
empfeilt dem werten Publikum seinen
herrlichen, schattigen Garten. Jeden Sonn-
tag **Gartenkonzert.** // Eisbeinessen.
Kegelbahn. Jeden Sonnabend **Vereinsschwarz-
Garten** auch Sonntags an Vereine zu vergeben.

Und am Sonntag zur Baumbliete
nach dem **Kirschberg-Restaurant**
idyllisch gelegenen 1792
Herrlicher Waldweg von Deutsch Lissa
Autobusverkehr: Ab Breslau (Ring) und
allständig Denisch-Lissa — Kirschberg
Mäßige Preise! A. Wessel
Empfehle den geehrten
Vereinen meine beiden **Parkettsäle**

Interate erzielen in unserer Zeit
— den größten Erfolg!

Greif zu **Lindcar-Fahrrädern u. Nähmaschinen** **Unternehmen der Gewerkschaften Feldstraße 24**
Moderne Waren, beste Werkmannsarbeit, schriftliche 3-jährige Garantie
Wendbar von Mark 2.50 ab * * Ohne jede Anzahlung
und die Preise sprechen für sich
Günstigsten, schickliche Reparatur garantiert! Alle Reparaturen möglich!



Der Schwarze Freitag erneut vor Gericht

Bunzlauer Landfriedenbruchprozess revidiert

**Anlagevertreter beantragt Herabsetzung der Strafen und Freisprüche
Bewährungsfrist für die Verurteilten**

Die Stenographische Große Strafkammer verurteilte gestern in der Berufungsverhandlung des Bunzlauer Landfriedenbruchprozesses den Arbeiter Gottwald zu neun Monaten, Reimann zu sieben Monaten, Stamisch zu einem Jahr drei Monaten, König und Käse zu je sechs Monaten und den 16jährigen Lehrling Vogel zu zwei Monaten Gefängnis. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

Der sogenannte Bunzlauer Landfriedenbruchprozess hat mit dem Urteil der Großen Strafkammer eine erhebliche Korrektur erfahren, denn das Erstgericht hatte nach ungeheuerlichen Zuschlagsanträgen des Anlagevertreters folgende Strafen verhängt: Willi Gottwald und Erik Reimann je 2 Jahre Gefängnis, Otto Stamisch 3 Jahre Gefängnis, Martin Sauer 10 Monate Gefängnis, Willi Vogel 4 Monate Gefängnis mit Strafaussetzung, Kurt Frahmüller, Max König und Paul Reinhold je sechs Monate Gefängnis, Ernst Käse 9 Monate Gefängnis.

Die Vorfälle, die diesem Prozess zugrunde liegen, gehen bekanntlich auf den 22. August 1930 zurück, an dem in Bunzlau eine große Naziverammlung stattfand, die zu einer spontanen Gegenüberhebung der Arbeiterklasse führte. Die örtliche Polizei hatte von angeblich geplanten kommunistischen Störungen gehört und deshalb Landjägerbeamte zur Unterstützung herangezogen. Außerdem war Gorkischer Schutzpolizei aufgefordert worden, Verstärkungsmannschaften bereit zu halten. Die drei Zugangstüren zum Lokal wurden abgeriegelt. Schließlich sammelten sich aber auf der Straße am Promenadenende nach der Darstellung der Polizei über 600 Personen an, die zum Teil angeblich die Sperrkette durchbrechen wollten. Die Polizei griff zu den Gummiknüppeln, was die Menge noch mehr erregte und zur Folge hatte, daß mit Steinen geworfen wurde. Als dann noch der Automobil-Sprengwagen in geradezu sinnloser Weise eingesetzt wurde, steigerte sich die Erregung naturgemäß und der Steinregen verdichtete sich. Um die Menge einzuschüchtern, wurde dann der Befehl gegeben, die Schusswaffen fertig zu machen. Nun fing die Menge an zu johlen und zu drohen an. Es sollen Rufe gefallen sein wie: „Schlagt doch ihr feigen Hunde!“ „Schlagt die Hunde tot!“ „Wir wollen ins Meer!“

Nun sollte der Hauptstreiter, der stark angetrunken war und die Menge anspitzte, aus der Menge herausgeholt werden. Die Menge jedoch fürchte in diesem Augenblick, angeblich unter den Rufen: „Schlagt die Halunken tot!“ etwas vor. Nun verloren die Polizeibeamten, die noch nie einer verärgerten Situation gegenüberstanden, die Besinnung. Sie hielten sich für unmitttelbar bedroht, feuerten in die Menge und richteten ein fürchterliches Blutbad an. Der „Hauptstreiter“, der Arbeiter Haubner und ein Schneidermeister Teubner wurden erschossen, der Töpfer R. Schirmer tödlich verletzt. Außerdem erlitten noch etwa 10 Personen Verletzungen.

Wegen dieser Vorfälle, an denen die Polizei mit die Hauptschuld trifft, wurde gegen neun Arbeiter, Judenräte, Kommunisten und Sozialdemokraten, die aus der Menge willkürlich herausgegriffen wurden, Anklage erhoben, während ein Disziplinarverfahren gegen die Polizeibeamten wie das Hornberger Schießen ausging, da niemand festzustellen war, der den Feuerbefehl gegeben hatte.

Die erneute Beweisaufnahme in der Berufungsverhandlung brachte die Vernehmung von rund 60 Zeugen und ließ das Material der Anklage immer mehr zusammenschrumpfen. Als Verteidiger fungierten für die sozialdemokratischen Angeklagten Rechtsanwalt Knorr-Bunzlau, für die kommunistischen Angeklagten der Reichstagsabgeordnete Dr. Löwenthal-Berlin.

Nach dem Ergebnis der Verhandlung beantragte Oberstaatsanwalt Krüger selbst wesentliche Herabsetzung der Hauptstrafen und Strafaussetzung für sämtliche Angeklagte. Gegen Reimann und Stamisch, gegen die in erster Instanz je vier Jahre Zuchthaus beantragt worden war, beantragte er nur noch 1 bzw. 2 Jahre Gefängnis, gegen Gottwald, gegen den früher 3 Jahre beantragt

wurden waren, 1 Jahr Gefängnis usw. Das Urteil, das gestern abend gegen 8 Uhr gefällt wurde, lautete, wie oben wiedergegeben, bei drei Angeklagten auf Freispruch, die übrigen Angeklagten erhielten zusammen 45 Monate Gefängnis, also 80 Monate weniger wie in der Vorinstanz. Sämtlichen Angeklagten wurde Strafaussetzung und dreijährige Bewährungsfrist zugeteilt. Stamisch allerdings erst nach Verbüßung von neun Monaten Gefängnis, da er die Katastrophe durch den verhängnisvollen Steinwurf auf den Polizeibeamten ausgelöst habe.

Fortschreitende Schneeschmelze im Gebirge

Die Schneeschmelze in den höheren Lagen des Riesengebirges schreitet infolge der warmen Witterung und der Gemitter außerordentlich rasch fort. Es liegen aber immer noch gewaltige Schneemassen im Hochgebirge, die wohl auch nicht so bald völlig verschwinden werden. Infolge der Schneeschmelze führen die Gebirgsbäche Hochwasser. Der Jaden ist teilweise über die Ufer getreten.

Oberkahn fährt an eine Brücke

Ein talwärts mit großer Schnelligkeit fahrender Motorbahn fuhr in voller Wucht gegen einen Pfeiler der alten Oberbrücke in

Stürmische Sitzung im Schlesischen Sejm

Protest gegen den Wahlterror — Um die Vereinbeteiligung der Sozialgesetz und das Selbstverwaltungsrecht der Sozialversicherung

Der Wojewodschaftssejm von Polnisch-Schlesien hat am Donnerstag eine ziemlich stürmische Sitzung abgehalten, in der die Oppositionsparteien scharf mit dem Wahlterror abrechneten. Der das politische Gesicht des Landtages wie bekanntlich sehr wesentlich beeinflusst hat. Abg. Roguski (Korstantypartei) erhob zuerst heftige Anklagen gegen die Sanatscherrschaft, die den Zusammenbruch Polens vorbereite und nun der sich jeder anständigen Kritik mit Absicht wende müsse. Naturgemäß antworteten die Redner des Regierungsblochs mit dem Vorwurf des Verrats an der nationalen Sache. Genosse Machaj von der Sozialistischen Fraktion ergänzte die Angaben Roguski über Wahlterror und erklärte die 15prozentige Gehaltskürzung bei den Beamten für die einzige „schöpferische“ Tat der Sanacja, deren Mandate für den Schlesischen Sejm regelrecht zusammengestohlen seien. Nachdem der Berichterstatter, Abg. Kempka, eine Reihe von Zuschriften vorgelesen hatte, in denen weitere Wahlmanipulationen angegeben waren, wurden die Beschwerden dem Präsidenten des Appellationsgerichts als Wahlprüfungsgesicht übergeben.

Ein Antrag auf Ausdehnung des polnischen Urlaubsgesetzes auf das Gebiet der Wojewodschaft Schlesien wurde anschließend der Rechtskommission überwiesen. Der Wojewode bestritt dem Sejm das Recht zu dieser Beschlußfassung hierüber, während der Sejm sich für befugt hält. Weiter wurde noch eine Vorlage des Wojewoden beraten, die eine neue Sondersteuer zum sogenannten Wirtschaftsbonus vorzieht und Mieter wie kleine Hausbesitzer in hohem Maße belastet. Abg. Genosse Glücksman (Soz.) hielt hierzu eine ausführliche Rede, in der er heftig gegen die ungerechte Besteuerung der werktätigen Bevölkerung protestierte. Zum Schluß der Sitzung, die noch eine Reihe verwaltungspolitischer Fragen beriet, forderte der Sozialistische Klub in einem Antrag sofortige Wahlen zu den Versicherungsanstalten und die Wiedereinführung der Selbstverwaltung in den Sozialinstituten, die durch die Kommisare in den Krankenkassen ihrer Rechte beraubt sind. Ein zweiter sozialistischer Antrag forderte die Ausdehnung der Altersversicherung auf das Teschener Gebiet.

Neufahr. Die Brücke geriet ins Wanken wäre beinahe gestürzt und wurde stark beschädigt. Die Beschädigungen sind so stark, daß die Brücke für Fahrzeuge über 2 Tonnen gesperrt ist. Der Besitzer des Motorfahrzeuges, der nach dem Zusammenstoß davonfuhr, wurde ermittelt und wird wohl eine entsprechende Schadenersatzpräsentation bekommen.

Die Oderschiffahrt im Monat April

Die Verkehrsfrage auf der Oder hat sich etwas gebessert. Während im März dieses Jahres im Mittel 5600 Tonnen täglich in Coselhafen umgeschlagen wurden, ist die tägliche Leistung im April auf 7300 Tonnen in die Höhe gegangen. Im April des Jahres 1930 wurden dagegen täglich 10 300 Tonnen Wasser gebracht. Die Anzahl der Leerfahrne, die von Coselhafen oberwärts auf Ladung warten, ist während des April um 800 gestiegen.

Verurteilte Schimpfbolde

Im „Schlesischen Beobachter“ erschien kürzlich ein die jüdische Rüstung, sowie jüdische Staatsbürger beleidigender Natur. Den ich ein nationalsozialistischer Schriftsteller Franz Genzler aus Nürnberg und der verantwortliche Schriftleiter des „Schlesischen Beobachters“ vor dem Schwebninger Schöffengericht zu verantworten hatten. Genzler erhielt wegen öffentlicher Beleidigung der jüdischen Religion und wegen Beleidigung jüdischer Staatsbürger einen Monat Gefängnis, Göbel eine Geldstrafe von 100 Mark.

Zerbau, Kreis Glogau. Ausgebrochener Zerbauer festgenommen. Ein Oberlandjäger stellte einen Mann, der mit maßlos zerlumpte Kleidern behängt, aus Zerbau und der verächtlichen Schriftleiter des „Schlesischen Beobachters“ vor dem Schwebninger Schöffengericht zu verantworten hatten. Genzler erhielt wegen öffentlicher Beleidigung der jüdischen Religion und wegen Beleidigung jüdischer Staatsbürger einen Monat Gefängnis, Göbel eine Geldstrafe von 100 Mark.

Aus der Umgebung

Vom Kreisauausschuß Breslau

In Stelle des im Vorjahr verstorbenen Kreisauausschmittes Landwirt Friedrich Scholz in Tinz ist der Gutsbesitzer Hermann Lümmchen in Kattern als deutschnationaler Kreisauausschmittes Mitglied des Breslauer Kreisauausschmittes benannt und als Ersatzmann für diesen ist der Gutsbesitzer Kurt Scholz in Ramsfeld berufen worden.

Die Maul- und Klauenfeuche

ist in der Ortschaft Tschauhelwitz erloschen.

Kanitz. Unwetter über Kanitz. Am Mittwoch nachmittag gegen 17 Uhr, entlud sich ein überaus heftiges Gewitter über unserer Stadt und deren nächster Umgebung, das von Hagelkugeln begleitet war. Die Hagelkörner, welche fast hühner-eigentlich waren, richteten bei den Gärtnern besonders großen Schaden an. Mancher Besitzer von Frühbeetfenstern hat über 100 Mark mehr zerfallene Scheiben zu klagen, abgesehen von dem Schaden an Blüten und Pflanzeln.

Krainsch, Kreis Neumarkt. Der nasse Tod. Gestern Donnerstag, nachmittag erkrankte der zehnjährige Schüler Lindner beim Baden in einem außerhalb des Dorfes gelegenen Sumpf. Ältere und jüngere Knaben versuchten ihn zu retten, er war aber bereits in einem Wasserloch untergegangen. Der Verunglückte wurde sofort geborgen, er starb aber trotz ärztlicher Behandlung.

Wojewitz. 25 Hühner geklaut. In der Nacht zum Donnerstag ertranken unbekannte Spitzhunden den Hühnerbesitzerin Züst und stahlen 25 Hühner.

21674

zufriedene Käufer während der ersten Woche unseres Jubiläums-Verkaufes können Ihnen bestätigen, daß wir nicht zu viel versprochen haben, wenn wir behaupteten, daß dieser Sonderverkauf in seinen Ausmaßen alles Bisherige weit übertreffen wird.

Wir wollen aber Allen die Freude machen, für wenig Geld die bekannt guten Petersdorff-Qualitäten erstehen zu können, darum haben wir unsere Lager ohne Ausnahme wieder ergänzt, sodas jeder diese wirklich seltene Gelegenheit ausnützen sollte.

Arwick Bier

Zahlungs erleichterung durch die Kassenkredit g. m. b. H.

Petersdorff

Körperpflege & Erholung

Das Neueste vom Sportbetrieb der Solidaritätsradler

Im Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer-Bund Solidarität hat der Sportbetrieb in der Nachkriegszeit von Jahr zu Jahr erstaunlich große Fortschritte gemacht. Das wird bewiesen durch Tatsachen, die durch die Statistik des Bundes Solidarität über das Jahr 1930 festgestellt worden sind. Daraus geht hervor, daß jetzt von den 5100 Ortsgruppen des Bundes 2650 Ortsgruppen 18 000 Saalweiräder und 1600 Einräder besitzen. Das sind zusammen 19 200 Räder für den Saalport, die einen Wert von 2 250 000 Mark haben. Wie groß der Eifer der Bundesmitglieder für ihren Saalport ist, kann man daran ermessen, daß trotz der Not unserer Zeit im Jahre 1930 von 350 Ortsgruppen 1185 Frischauf-Saalräder, darunter 222 Frischauf-Einräder und



13 Frischauf-Einräder gekauft wurden, die 160 000 Mark kosteten. Wer kann sich, welche Mühe es den Funktionären machte, diese große Summe zur Bezahlung der Saalräder in einem Jahre zusammenzubringen? Die bürgerlichen Radportverbände können ihren Sportbetrieb nur durchführen mit den großen Geldbeträgen, die sie sich von den Fabrikanten und anderen reichen Gönnern holen. Für die bürgerlichen Radlerbünde werden auch 3000 bürgerliche Zeitungen mit großem Eifer. Trotz dieser Unterstützungen werden die bürgerlichen Bünde immer schwächer, während der Bund Solidarität fortgesetzt größer und leistungsfähiger wird. Insbesondere hat der Saalportbetrieb des Bundes Solidarität imponierend zugenommen. Das beweisen die oben mitgeteilten Zahlen und die folgenden. Der Bund hat 1600 Radpolospieler, 6000 Radballspieler und über 30 000 Reigenfahrer und Reigenfahrerinnen. Dieses Heer aktiver Sportler verteilt sich auf 2750 Ortsgruppen, von denen 2400 in Sälen üben müssen und nur 350 in Schulturnhallen die Übungsstunden abhalten können. Zu dem Sport des Bahnradsfahrens stellen 130 Ortsgruppen über 500 Fahrer. Im Ausdauerfahrersport auf der Straße beteiligen sich von 470 Ortsgruppen 2000 Fahrer. Für die Fernwanderfahrer des Bundes haben 550 Ortsgruppen 3700 Freiwandfahrer und 550 Ortsgruppen 4700 Reiter gegen geringe Vergütung vorzusehen. Beachtenswert ist weiter, daß von 270 Ortsgruppen 2500 Fahrerinnen und Fahrer in Musikkapellen

spielen, von 600 Ortsgruppen 1200 Warnungstafeln an gefährlichen Straßenstellen aufgestellt sind und 3350 Ortsgruppen zusammen 3600 Radlerbanner haben.

Besucht den Breslauer Zoo

Im Jahre 1865 gegründet, ist der Breslauer Zoologische Garten von jeher ein bedeutendes Kulturwerk Schlesiens und eine Hauptsehenswürdigkeit Breslaus gewesen. Von in- und ausländischen Sachverständigen wurde und wird er als einer der besten Tiergärten Deutschlands bezeichnet. Er weist neben seinen wundervollen Parkanlagen mit alten Baumbeständen, Rasenflächen, Blumenbeeten, buschigen Strauchgruppen und Teichen, zwischen welchen die architektonisch schönen Tierhäuser und -begehe verstreut liegen, eine überraschend reichhaltige Beflegung mit Tieren auf und bietet jung und alt in hervorragender Weise

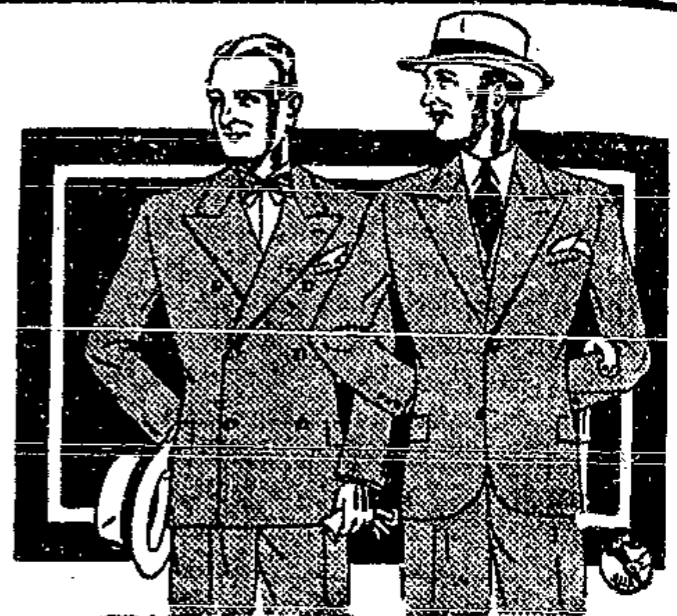
Gelegenheit zur Belehrung und Naturbeobachtung. Vertreter von ungefähr 750 Arten von Säugetieren, Vögeln, Reptilien, Amphibien, Fischen und Insekten in mehr als 2300 Exemplaren aus allen Erdteilen stellen sich den Blicken dar.

Für körperliche Erholung und Erfrischung sorgt der gutgeleitete Gastwirtschaftsbetrieb mit erstklassigen und preiswerten Speisen und Getränken. Im Winter und bei schlechtem Wetter in den Sälen und im Sommer bei gutem Wetter auf dem schattigen Kongerplatz finden künstlerische Konzerte statt.

Der Eintrittspreis ist mäßig; er beträgt 1 Mark und für Kinder unter 12 Jahren 0,50 Mark, an billigen Sonntagen (jeweils der erste Sonntag im Monat außer den hohen Festtagen) die Hälfte davon. Volksschulen zahlen bei Massenweisem Besuch 0,20 Mark, höhere Schulen 0,50 Mark je Jüngling und Lehrkraft, mitkommende Angehörige der Kinder 0,50 Mark; für Vereine und dergleichen je nach Personenzahl und nach vorheriger Vereinbarung Ermäßigung.

Den Schulen wird besonders preiswerte Verpflegung geboten. Für auswärtige Schulen, Vereine und dergleichen empfiehlt es sich, vom Zoologischen Garten oder vom Schlesiens Verkehrsverein, Breslau 2, Gartenstraße 96, vorher Zusunfte über die

besten Zugverbindungen, Fahrpreismäßigungen usw. je Prospekte und dergleichen einzufordern. Benutzt die Gelegenheit, eure und eurer Kinder Kenntnisse zu erweitern. Den Breslauer Zoo und damit ein wichtiges Kulturwerk des Ostens zu unterstützen und fördern zu helfen sollte Pflicht eines jeden sein!



Was ist Ihnen lieber?

Einreihig oder zweireihig? Beide Formen sind streng modern. Mit amerikan. Achseln, flotten Revers, betonter Taille. Des Fachmanns Rat: Dem Schlanken vielleicht den Zweireihiger, dem stärkeren Herrn den einreihigen Anzug.

Einige Hauptpreislagen: 24.- 32.- 38.- 45.- 54.-

Jünglings- und Knabenbekleidung billig



L. Prager

Breslau, Albrechtstr. 51
Eingang nur Ecke Schunbrücke

Prüfen Sie

vor Einkauf von Sachen und Gegenständen aller Art, ob Sie nicht Ihren Bedarf decken können durch

Gelegenheitskauf

aus Rückständen von Pfandversteigerungen im

Gemeinnützigen Pfandloshaus

Berliner Platz 2

Berücksichtigt unsere Inferenten!

Wanderzelle von 23⁵⁰ an
Tennisschläger
und Reparaturen billigst.
Fallboote
und Wassersportzubehör

Artur Eckstein
Mauritiusplatz 4
Arbeitersportler 5% Rabatt

Bau mod. Paddel-, Segel-,
Ruder-, Fall- und Motor-
boote in jeder Preislage

Robert Fichte

Carlowitz (Hindenburgbrücke)
Zubehörtelle - - - - - Reparaturen
Winterlager billigst.

Bootsbauerei
und Bootshaus

Georg Soffner
Breslau 8 * Klosterstraße 98

Größtes massiv gebautes Bootshaus
Breslau, mit Umkleide-, Dusch- und
Waschräumen

Unterbringungsmöglichkeit
für 300 Ruder- und Paddelboote

Besucht den Zoologischen Garten

einen der landschaftlich und tiergärtnerisch besten Gärten Deutschlands!

Konzerte ~ Gute und preiswerte Verpflegung

Größtes Bestrahlungs-Institut Ostdeutschlands

Leitung: Frau G. JUSKA

Sprechstunden täglich in sämtlichen Instituten von 8 bis 20 Uhr.

Breslau 7 Zimmerstraße 5-7 Fernruf 22903	Beuthen Pickerser Straße 15 Fernruf 4393	Gleiwitz Kronprinzestr. 4 Fernruf 4405	Hindenburg Kronprinzestr. 301 Fernruf 3740	Oppeln OS. Krakauer Straße 29 Eing. Klosterstr., Fernruf 2992	Liegnitz Bahnhofsstraße 4 Fernruf 4405	Nelisse Bismarckstraße 15 Fernruf 449	Waldenburg L. Schl. Fürstensteiner Straße 47 Fernruf 2013
--	--	--	--	---	--	---	---

Durch meine kombinierten Doppelbestrahlungen habe ich gute Erfolge erzielt bei Behandlung

von Leberleiden, Kehlkopf- und Lungenleiden, Asthma, Magenleiden, Ischias, Neuralgie, Schuppenflechte, Hautkrankheiten, Bettlägeren und Appetitlosigkeit bei Kindern, Gallensteinen, Herzleiden, Gicht, Rheuma, Nierenleiden, Lähmungen, Nervenleiden, Haarausfall, Entfettungskuren, Kropf, Schwerhörigkeit, Zucker usw. - Unzählige Dankschreiben gebetter Patienten stehen zur Verfügung. Jede Bestrahlung dauert zirka 1 Stunde, bei Schwerkranken 1 1/2 Stunden. Meine Institute haben mit Erfolg in Gallepack und anderen Bestrahlungs-Instituten nichts zu tun. Meine Erfolge beruhen auf der von mir angewandten Bestrahlungswelle.

Haus · Hof · Garten

Der Kleingarten in Dienste der Allgemeinheit

Es gibt auch heute noch weite Kreise und einflussreiche Personen, die in der Betätigung des Schrebergärtners nichts weiter sehen als das Erzeugnis Gemüse und Kartoffeln anbauen. Dies aber war der Gedanke Dr. Schrebers und seines Freundes nicht. Sie wollten vielmehr gerade in großen Städten Plätze schaffen, wo die Kinder, den Gefahren der Stadt entrückt, in der Eltern ungekört ihre Freizeit in Licht und Sonne verbringen können. So war der erste Schrebergarten nichts anderes als ein großer Spielplatz, umstanden von Bänken für die Eltern, die allmählich gesellen sich Blumenbeete hinzu, die von den Kindern gepflegt wurden. Da diese Pflege aber mitunter zu übermäßig übernahm, übernahmen die Eltern den Anbau und die Kinder mit Helfen. Der Gedanke der Jugendpflege aber stets vorherrschend in der Bewegung, den erst Kriegs- und Nachkriegszeit mit ihren Ernährungsorgen verbunkelten, und mehr treten aber heute die idealen Ziele des Schrebergärtners wieder in den Vordergrund. Nur ganz vereinzelt noch Gemüse angebaut. Der Anbau von Kartoffeln ist so gut ganz verschwunden. Gerade auch in Breslau wird erstreckung der Schrebergarten die nötige Bedeutung zu gewinnen. Doch in einer Großstadt wie Breslau mit ihren schlechten Verhältnissen der Schrebergarten als eine Erweiterung der Wohnung aufgefaßt werden muß, ergibt sich von selbst. Wohntätigkeit und die Betätigung im Garten verhindern Krankheit und wirken gesundend für Körper und Geist. Daneben trägt gerade der Besitz eines Kleingartens wesentlich dazu bei, den Familienkern zu stärken und zu fördern. Die Kinder, die den Gefahren der Straße ausgesetzt sind, bringen hier ständiger Aufsicht der Eltern in dem umfriebenen Gärten freie Zeit in Luft und Sonne zu. Viele Väter meiden den der Schanstätten und die Betätigung im Garten, im der Familienangehörigen, läßt sie ihre drückende Not etwas ertragen. Daß damit auch Gefahren für die Allgemeinheit gemildert werden, ist unbestritten.

Die Schwierigkeiten, die sich bei der Schaffung neuer und Erhaltung alter Anlagen ergeben, dürfen nicht verkannt werden. Meist beruhen sie darauf, daß nicht genügend Mittel zum Ankauf des Landes, zum Ausbau der Anlage und für den Anbau der freundlichen Ausgestaltung seines Gartens seiner Laube aufgebracht werden können. Dennoch muß versucht werden, der Schwierigkeiten Herr zu werden.

Die Stadtgemeinde hat, soweit ihre bescheidenen Mittel es erlauben, gerade im Hinblick auf die ethischen und sozialen Werte der Bewegung geholfen, wo immer sie konnte, und zwar einmal durch Schaffung von Anlagen, dann aber auch durch Beihilfen Darlehen an Vereine und einzelne Anbauer. So sind in Breslau insgesamt 3 800 000 Quadratmeter der Kleingärtnerischen Bewegung erschlossen. Rechnet man durchschnittlich für einen

Garten 250 Quadratmeter (der Rest entfällt auf Wege, Spielplätze usw.), so ergibt sich für Breslau die Zahl von rund 10 000 Kleingärten. Hiervon muß aber ein großer Teil der fortschreitenden Bebauung weichen. Darum wird die Schaffung weiterer Daueranlagen in bedeutend größeren Ausmaßen vorbereitet, so z. B. auf den Vinzenz-, Elbing- und in der Nähe der Hindenburgbrücke, in Zimpel, im Südwesten der Stadt und in Maffelwitz. Ebenso wird versucht, soweit der Städtebauplan es irgendwie zuläßt, auf den bestehenden Anlagen die dauernde Kleingärtnerische Nutzung zuzusichern.

Spiel und Sport! Dient dieser nur begrenzten Altersklassen der Bevölkerung, so kommen die für die Schrebergartenbewegung aufgewendeten Mittel allen Kreisen der Bevölkerung in allen Altersstufen zugute.

Nur bei dieser Förderung ist es möglich, daß alle Kleingartenanlagen ausnahmslos ordnungsmäßig gepflegt und gepflegt werden. Sie gereichen dann auch so wieder dem Stadtbilde zur Zierde und der Allgemeinheit zum Nutzen. Es ist dabei zu beachten, daß immer mehr und mehr die einzelnen Vereine dazu übergehen, die Anlagen für die gesamte Bevölkerung zugänglich zu machen. Alle neuen Anlagen sollen mit öffentlichen, breiten Promenadenwegen und Alleen durchzogen werden, so daß sie jedermann zugänglich sind.

Wenn man bisher der Bedeutung des Kleingartenwesens nicht immer und überall gerecht wurde, so liegt dies daran, daß die hohen Ziele dieser Bewegung nicht genügend erkannt waren. Die ersten, ohne sachliche Beratung auf privaten Gärten entstandenen Anlagen trugen ihrem Aussehen nach auch nicht dazu bei, der Kleingartenbewegung allgemeine Achtung zu sichern. Das ist anders geworden, seit das Kleingartenamt Musteranlagen schuf und seit bei alljährlichen Besichtigungen die einzelnen Anlagen geprüft und verglichen werden. Mit Freuden kann heute oft festgestellt werden, daß die ärmsten Anbauer den gepflegtesten Garten besitzen. Bei Errichtung neuer Zäune und Lauben werden die Ratschläge des Kleingartenamts genau befolgt. Von Jahr zu Jahr sind die Breslauer Kleingartenanlagen immer schöner und lebenswerter geworden. Im ganzen kann unser Wunsch nur dahin gehen, sie in möglichst großem Umfange dem städtischen Bebauungsplan als Dauerkolonien einzugliedern.

Beim Sameneinkauf zu beachten!

Der Schrebergärtner darf sein Geld nicht unnützlich wegwerfen. Wenn er schlechten Samen kauft, ist nicht nur das Geld weggeworfen, sondern meist auch die ganze Ernte eines Jahres in Frage gestellt. Denn ehe er es merkt, daß der Samen nicht keimt, ist vielleicht die Zeit zu neuer Aussaat schon vorüber. Deshalb kauft man Samen nicht dort, wo zufällig ein paar Beutelschen ausliegen, die vielleicht vom vorigen Jahre übrig geblieben sind, sondern wendet sich an ein zuverlässiges Geschäft mit größerem Umsatz, das in direkter Verbindung mit guten Samenzüchtern steht. Nur so kann man einigermaßen sicher sein, keine Enttäuschung zu erleben.

Werbt

Das Blatt der
Werkstätigen

monatlich 2,10
frei ins Haus

für die Volkswacht

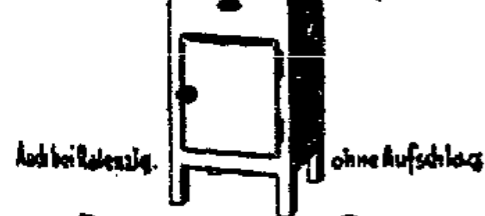
Wenn so die städtische Verwaltung alles tut, um den berechtigten Verlangen der Kleingärtner zu entsprechen, so muß andererseits auch die dringende Bitte ausgesprochen werden, daß Provinz, Staat und Reich durch Zuwendung von Mitteln die Vermittlung des Schrebergartenwesens unterstützen und fördern. Die hierfür aufgewendeten Beträge werden keineswegs nutzlos ausgegeben. Einmal kann dadurch viel Not gelindert werden; auch werden Ausgaben für Kranken- und Siechenhäuser wesentlich gesenkt. Dann aber wird so in Anbetracht der ethischen und sozialen Werte der Bewegung auch der Allgemeinheit und dem Staatsganzen gedient. Es ist daher die Forderung berechtigt, daß der Schrebergartenbewegung von den in Frage kommenden Behörden die gleichen Mittel zur Verfügung gestellt werden wie



FILIALE Breslau.

Eisschränke

Gartenmöbel
Gartenschirme Liegestühle



Beier & Olowinsky

Herrnstr. 21 u. Schweidnitzerstr. 10/11

Baupfähle
Bohnenstangen, Baupfähle
Stangen u. Stiele aller Art

liefert preiswert
August Galle
Kohlen- und Holzhandlung
Brüderstraße 10 Telefon 50272

Bücher jeder Art
liefert die
Volkswacht-Buchhandlung Breslau
Neue Graupenstraße 5

Lauben

für Schrebergärten nach Vorschrift des Magistrats liefert preiswert
Bretter und Kanthölzer fertig zugeschnitten / Abfalleisten stets vorrätig

Michael Kaliski, Breslau, Fröbelstr. 10

Gartenanlagen * Pflege * Balkonbepflanzungen u. Instandhaltung
Berthold Pfeifer, Gartenbaubetrieb, Kirschaltee 38a.

Richard Schubert

Gartenbau-Betrieb
Balkon-Bepflanzungen
Dekorationen

Telefon Nr. 44435

Breslau 9, Kleine Fürstenstr. 1

Garten- und Balkon-Sämereien Pflanzen und Bedarfsartikel

Erfurter Samengroßhandlung

Carl Mittendorf BRESLAU I, nur Ring 4 Stammhaus gegr. 1888
Nachf.: Paul Lyko Fernsprecher Nr. 25534

Alles für den Garten

Samenhaus

Julius **Monhaupt** Nachflg.
Breslau in der
Magdalenenkirche

Fernsprecher 24854 / Eigene Gärtnerei am Mittelfeldweg

Malerei-Gesellschaft

Telefon 24861

m. b. H.

Telefon 24861

Klosterstraße 98/100

Malerarbeiten aller Art

Stabweung

Reis und Fisch

Kochkünste der japanischen Hausfrau

Ländlich — lütlich. Diese sprichwörtliche Lebensart trifft ganz besonders auch für die Ernährungsweise der Menschen zu. Schon innerhalb eines Landes, etwa in Deutschland, gibt es von Gebiet zu Gebiet andere Gerichte und andere Zusammenstellungen von Mahlzeiten. Noch stärker aber werden hier die Unterschiede, wenn man über die Grenzen des eigenen Landes oder gar in einen anderen Erdteil hinausgeht.

Wenn etwa eine deutsche Hausfrau, die es in ihrem Lande zu hoher Meisterschaft in den Kochkünsten gebracht hat, in eine japanische Küche versetzt würde und für eine japanische Familie die Mahlzeiten zusammenzustellen hätte, so würde sie völlig versagen. Vieles von dem, was sie gelernt und in der Heimat angewandt hatten, würde ihr hier garnicht zustatten kommen, vieles andere aber müßte sie auch wieder dazulernen. Die japanische Ernährungsweise ist viel einseitiger, was die Verwendung von Materialien anbetrifft, als unsere europäische. Im Vordergrund steht Reis und noch einmal Reis. Aber gerade darin liegt die große Kunst der japanischen Hausfrau, mit den geringen Mitteln recht viel Abwechslung in den Küchensettel zu bringen; denn es ist in Japan sogar Sitte, eine große Menge von verschiedenen Gerichten in kleinen Portionen auf den Tisch zu bringen.

Die Mahlzeiten in Japan werden in der Regel dreimal am Tage eingenommen: morgens um 7 Uhr, mittags um 12 Uhr und abends bei Sonnenuntergang. Letzteres ist die Hauptmahlzeit, bei der sich die Familienmitglieder vereinigen. Natürlich kommen hier, je nach der Bevölkerungsdichte, auch gewisse Abweichungen von dieser Regel vor, vor allem auch in Bezug auf die Zeit. Manche Familien lieben auch noch Zwischenmahlzeiten ein, zwischen das Früh- und Mittagmahl oder auch noch spät abends

falls man die Gewohnheit hat, spät zu Bett zu gehen. Bei allen Mahlzeiten nun spielt, wie schon erwähnt, der Reis eine Hauptrolle, wie ja auch die Namen der Mahlzeiten davon abgeleitet werden. Sie heißen Naimeshi — Morgenreis, Hirumeshi — Mittagreis, Yumeshi — Abendreis. Der Reis bildet, auf die verschiedenste Weise zubereitet, die Hauptgrundlage der Ernährung. Daneben werden noch Weizen, Gerste und Hirse angebaut, aber sie treten in ihrer Bedeutung weit hinter dem Reis zurück. Auch Gemüse fehlt nicht ganz auf dem Tische der Japaner, es wird scharf gewürzt zubereitet. Brot, dieses neben der Kartoffel alltägliche und unentbehrliche unserer Nahrungsmittel, ist von den Europäern in Japan eingeführt worden, aber es hat sich trotz dahingehender Versuche nicht recht bei der Bevölkerung einbürgern können.

Neben dem Reis nimmt der Fisch in Japan den wichtigsten Platz ein. Es sind dort viele Fischarten bekannt und ihre Zubereitung ist sehr verschiedenartig. Eine sehr geschätzte Besonderheit ist der rohe Fisch. Doch ist dies ein Gericht, das nur auf den Tischen der Reichen erscheint; denn es eignen sich hierzu nur einige feinere Sorten, außerdem muß der Fisch vollkommen frisch sein. Auf diese Weise stellt sich der Einkaufspreis ziemlich hoch und ist für die große Masse der Bevölkerung unerträglich. In dieser hat besonders der gebratene Salzfish, zu dem eine billige Sorte verwendet wird, weite Verbreitung. Der Fisch wird gewaschen, abgeschuppt, eingezogen und dann gebraten. Daneben kennt man auch viele andere Zubereitungsarten des Kochens oder Bratens. Abwechslung wird hineingebracht durch Verwendung von verschiedenen Gewürzen, vor allem Soja, aber auch mit Zucker wird der Fisch oft gefocht und beim Anrichten wohl auch mit Zitronensaft bestreut. Auch Muscheln und Krebse werden ziemlich viel von den Japanern gegessen. Eine besonders beliebte Speise ist der panierte Krebs, der in Pflanzenöl gebacken wird.

Dagegen ist Fleisch mit Ausnahme von Wildpret, in Japan

so gut wie ganz verpönt. Es spielen hier verschiedene Gründe. Vor allem bestand seit altersher für die dem Buddhismus gehörige Bevölkerung ein religiöses Verbot des Fleischessens. Durch dieses hat sich die Sitte der vegetarischen Ernährungsweise tief in der Bevölkerung eingemurzelt, und man weiß ja konservativ meist die Menschen an der Ernährungsweise zu halten, an die sie sich einmal gewöhnt haben. Eine wichtige Anpassung an die klimatischen Verhältnisse spielte dabei auch eine Rolle. — Auf diese Weise, durch die Vermehrung des Fleisches als Nahrungsmittel, war es allein möglich, daß ein so dicht bevölkert werden konnte; den Berechnungen, die von wissenschaftlicher Seite angestellt worden sind, haben lange wiesen, daß pro Kopf der Bevölkerung ein viel kleineres Areal notwendig ist, wenn die Menschen pflanzliche Nahrung sich nehmen, als wenn sie mit den Bodenfrüchten Tiere züchten und diese dann erst für sich als Nahrung verwenden.

Was die Getränke anbetrifft, so spielt der Tee eine wichtige Rolle. Ganz feine Sorten werden mit kaltem oder doch nur lauwarmem Wasser aufgeköstet. Im Volk ist eine billige Sorte verbreitet, die erst geröstet und dann mit heißem Wasser überbrüht wird. In den ärmeren Schichten finden auch verschiedene Ersatzmittel für Tee Verwendung, so Orangenschalen, Kirschkernschalen, die in Salz konserviert werden, und besonders vorberühmte Pflaumen. Auch alkoholische Getränke sind in Japan nicht unbekannt, doch werden sie meist nur von den Männern getrunken. Auch bei ihrer Zubereitung spielt der Reis eine wichtige Rolle. Man stellt aus ihm eine Art Bier, Branntwein und auch ein alkoholisches Getränk her.



Verlangen Sie

überall

Das gute Christ-Brot
automatisch verpackt, lange frischbleibend

Christ-Werke G. m. b. H.
Michaelisstraße 48 Breslau Fernspr. 43551



Dietrichs Touristen - Konserven
für Reise, Sport u. Wochenend

vorzügliche fischertige Speisen aus allerbestem ausgesuchten Rohmaterial sorgfältig zubereitet
Beim Einkauf von 10 div. Dosen 5% Rabatt
Beim Einkauf von 25 div. Dosen 10% Rabatt

Verlangen Sie Preislisten

Erste Breslauer Wurst-Konserven-Fabrik

Rudolf Dietrich BRESLAU 1
ohlauer Straße 30
Fernruf Sommer-Nr. 5364

Der

Breslauer Consum-Verein

ist die älteste u. größte Verbraucherorganisation des Ostens

102 Verkaufsstellen in Breslau und Umgegend

Letzter Jahresumsatz = 26 Millionen Mark

Rückgewähr = 1,9 Millionen Mark

Größte Eigenproduktion

Brot-, Weiß- und Feinbäckerei in vollendeter Technik

Kolonialwaren * * Weine * * Spirituosen * * Zigarren

Alle Waren preiswert und von bester Beschaffenheit

Ernährung

Reis und Fisch

Kochkünste der japanischen Hausfrau

Ländlich — ländlich. Diese sprichwörtliche Lebensart trifft ganz besonders auch für die Ernährungsweise der Menschen zu. Schon innerhalb eines Landes, etwa in Deutschland, gibt es von Gebiet zu Gebiet andere Gerichte und andere Zusammenstellungen von Mahlzeiten. Noch härter aber werden hier die Unterschiede, wenn man über die Grenzen des eigenen Landes oder gar in einen anderen Erdteil hinausgeht.

Wenn etwa eine deutsche Hausfrau, die es in ihrem Lande zu hoher Meisterschaft in den Kochkünsten gebracht hat, in eine japanische Küche versetzt würde und für eine japanische Familie die Mahlzeiten zusammenzustellen hätte, so würde sie völlig versagen. Vieles von dem, was sie gelernt und in der Heimat angewandt hatten, würde ihr hier garnicht zustatten kommen, vieles andere aber müßte sie auch wieder dazulernen. Die japanische Ernährungsweise ist viel einseitiger, was die Verwendung von Materialien anbetrifft, als unsere europäische. Im Vordergrund steht Reis und noch einmal Reis. Aber gerade darin liegt die große Kunst der japanischen Hausfrau, mit den geringen Mitteln recht viel Abwechslung in den Küchensettel zu bringen; denn es ist in Japan sogar Sitte, eine große Menge von verschiedenen Gerichten in kleinen Portionen auf den Tisch zu bringen.

Die Mahlzeiten in Japan werden in der Regel dreimal am Tage eingenommen: morgens um 7 Uhr, mittags um 12 Uhr und abends bei Sonnenuntergang. Letzteres ist die Hauptmahlzeit, bei der sich die Familienmitglieder vereinen. Natürlich kommen hier, je nach der Bevölkerungsdichte, auch gewisse Abweichungen von dieser Regel vor, vor allem auch in Bezug auf die Zeit. Manche Familien schieben auch noch Zwischenmahlzeiten ein, zwischen das Früh- und Mittagmahl oder auch noch spät abends

falls man die Gewohnheit hat, spät zu Bett zu gehen. Bei allen Mahlzeiten nun spielt, wie schon erwähnt, der Reis eine Hauptrolle, wie ja auch die Namen der Mahlzeiten davon abgeleitet werden. Sie heißen Mameshi — Morgenreis, Hirumeshi — Mittagreis, Yumeshi — Abendreis. Der Reis bildet, auf die verschiedenste Weise zubereitet, die Hauptgrundlage der Ernährung. Daneben werden noch Weizen, Gerste und Hirse angebaut, aber sie treten in ihrer Bedeutung weit hinter dem Reis zurück. Auch Gemüse spielt nicht ganz auf dem Tische des Japaners, es wird scharf gewürzt zubereitet. Brot, dieses neben der Kartoffel alltäglichste und unentbehrlichste unserer Nahrungsmittel, ist von den Europäern in Japan eingeführt worden, aber es hat sich trotz dahingehender Versuche nicht recht bei der Bevölkerung eingebürgert können.

Neben dem Reis nimmt der Fisch in Japan den wichtigsten Platz ein. Es sind dort viele Fischarten bekannt und ihre Zubereitung ist sehr verschiedenartig. Eine sehr geschätzte Besonderheit ist der rohe Fisch. Doch ist dies ein Gericht, das nur auf den Tischen der Reichen erscheint: denn es eignen sich hierzu nur einige feinere Sorten, außerdem muß der Fisch vollkommen frisch sein. Auf diese Weise stellt sich der Einkaufspreis ziemlich hoch und ist für die große Masse der Bevölkerung unerschwinglich. In dieser hat besonders der gebratene Salsisch, zu dem eine billige Sorte verwendet wird, weite Verbreitung. Der Fisch wird gewaschen, abgeschuppt, eingesalzen und dann gebraten. Daneben kennt man auch viele andere Zubereitungsarten des Kochens oder Bratens. Abwechslung wird hineingebracht durch Verwendung von verschiedenen Gewürzen, vor allem Soja, aber auch mit Zucker wird der Fisch oft gekocht und beim Anrichten wohl auch mit Zitronensaft besprengt. Auch Muscheln und Krebse werden ziemlich viel von den Japanern gegessen. Eine besonders beliebte Speise ist der panierte Krebs, der in Pflanzenöl gebaden wird.

Dagegen ist Fleisch mit Ausnahme von Wildpret, in Japan

so gut wie ganz verpönt. Es spielen hier verschiedene Gründe. Vor allem bestand seit altersher für die dem Buddhismus gehörige Bevölkerung ein religiöses Verbot des Fleisches. Durch dieses hat sich die Sitte der vegetarischen Ernährung tief in der Bevölkerung eingewurzelt, und man weiß konservativ meist die Menschen an der Ernährungsweise halten, an die sie sich einmal gewöhnt haben. Eine Anpassung an die klimatischen Verhältnisse spielte dabei auch eine Rolle. — Auf diese Weise, durch die Vermeidung von Fleisch als Nahrungsmittel, war es allein möglich, daß so dicht besiedelt werden konnte; den Berechnungen, die von wissenschaftlicher Seite angestellt worden sind, haben wir gesehen, daß pro Kopf der Bevölkerung ein viel kleineres Areal notwendig ist, wenn die Menschen pflanzliche Nahrung nehmen, als wenn sie mit den bodenfruchtenden Tieren und diese dann erst für sich als Nahrung verwenden.

Was die Getränke anbetrifft, so spielt der Tee eine große Rolle. Ganz keine Sorten werden mit kaltem oder doch nur warmem Wasser aufgegossen. Im Volk ist eine billige Sorte verbreitet, die erst geröstet und dann mit heißem Wasser gebrüht wird. In den ärmeren Schichten finden auch verschiedene Ersatzmittel für Tee Verwendung, so Orangenschalen, Kirschen, die in Salz konserviert werden, und besonders noch Pflaumen. Auch alkoholische Getränke sind in Japan nicht unbekannt, doch werden sie meist nur von den Männern getrunken. Auch bei ihrer Zubereitung spielt der Reis eine wichtige Rolle. Man stellt aus ihm eine Art Bier, Branntwein und auch ein artiges Getränk her.



Verlangen Sie

überall

Das gute Christ-Brot

automatisch verpackt, lange frischbleibend

Christ-Werke S. m. b. H.

Michaelisstraße 48 Breslau Fernspr. 43551



Dietrichs Touristen - Konserven für Reise, Sport u. Wochenenden

vorzügliche hausfertige Speisen aus allerbestem ausgesuchten Rohmaterial sorgfältig zubereitet
Beim Einkauf von 10 div. Dosen 5 % Rabatt
Beim Einkauf von 25 div. Dosen 10 % Rabatt

Verlangen Sie Preislisten

Erste Breslauer Wurst-Konserven-Fabrik

Rudolf Dietrich BRESLAU
ohnauer Straße 30

und Filialen

Fernruf - Sammel-Nr. 536

Der

Breslauer Consum-Verein

ist die älteste u. größte Verbraucherorganisation des Ostens

102 Verkaufsstellen in Breslau und Umgegend

Letzter Jahresumsatz = 26 Millionen Mark

Rückgewähr = 1,9 Millionen Mark

Größte Eigenproduktion

Brot-, Weiß- und Feinbäckerei in vollendeter Technik

Kolonialwaren * * Weine * * Spirituosen * * Zigarren

Alle Waren preiswert und von bester Beschaffenheit

Lage des Deutschen Museums in München

Das Deutsche Museum hatte 1930/31 das schwierigste Jahr seit seiner Gründung vor 28 Jahren zu überwinden. Nicht einmal in der Kriegszeit war die Not derart groß. Dem Museum fast niemand mehr flüssige Geldmittel zufließen. Viele Mitglieder haben ihren Austritt erklärt. Die Begründung, daß sie nicht mehr in der Lage seien, die Beiträge (200 Mark pro Jahr) zu zahlen. Durch seine Beiträge (200 Mark pro Jahr) zu zahlen. Durch seine Beiträge gelang es allerdings, die Zahl der Mitglieder auf 400 auf 490 zu steigern.

Die Bilanz des reinen Museumsbetriebes ist mit 1.184.000 Mark ausgefallen. Die Hauptposten der Einnahmen bestehen aus den jährlichen Zuschüssen des Reichs, Bayerns, der Stadtverwaltung und aus den Eintrittsgeldern von 268.000 Mark. Der größte Posten der Ausgaben ist der Personalfonds mit 661.000 Mark. Erreicht ist die Zielsetzung des Geschäftsberichts, daß sich die Rekordbesucherzahl des vorigen Jahres um rund 50.000 auf 671.708 erhöhte. Die im wesentlichen auf die Verbilligung des Eintrittsgeldes für Arbeiter, Angestellte und Studierende zurückzuführen ist, verteilte sich auf elf Monate des Jahres. Nur der Dezember zeigt einen erheblichen Rückgang der Besucher. Die höchste Besucherzahl pro Tag betrug 4000, die niedrigste 1000, der Durchschnitt 1840.

Die große Sorge des Museums ist die Vollendung der Neubauten. Das Neuhäuser dieser großartigen Bauten sind mit dem Museum verbunden sind, ist zwar fertig, doch verzögert sich der innere Ausbau wegen Geldmangels außerordentlich. Der trotz seiner 76 Jahre unerwöhnliche Erfolg im neuen Geschäftsjahr der Bibliotheksabteilung, die im letzten Jahr in Betrieb genommen werden kann. Für den Ausbau des Kongresspavillons, der mit seinen 1000 Plätzen der größte und schönste Saal Deutschlands wird, immer noch auf längere Zeit die Mittel zur Vollendung, auch für die oberen Stockwerke des Bibliotheksbaus. Die Ursache der Verzögerung liegt in der Finanznot des Reiches, der mit einem Millionenaufwand die den unzulänglich gewordenen Mitteln in seiner Bibliothek abhelfen muß, bevor er wieder Geld für die Neubauten der Sachbibliothek des Deutschen Museums zur Verfügung stellen kann.

Arbeitslose erschlägt seinen Sohn und verübt Selbstmord

Der arbeitslose Koch Schleich in Oberkain (Nähe) hat am Freitagabend seinen lebensfähigen Sohn Helmut, nachdem er vom Spiel auf der Straße zu sich ins Zimmer gerufen durch einen Schlag auf den Kopf getötet. Die Leiche hatte er ins Bett gelegt und entfernt sich. Gestern früh wurde er im Vorgarten der Felsenkirche mit gebrochenen Beinen tot auf. Er hatte sich nachts von dem hohen, die übertragenden Felsen hinabgestürzt.

Eifersuchtsdrama mit tödlichem Ausgang

In Hamburg fand eine von Schulkindern alarmierte Polizei gestern nachmittag in der Kellerwohnung des Handgehilfen Walter Meyer den etwa 40-jährigen Kutscher Gregor bewußlos in seinem Blute liegend auf. Er hatte einen Kopf- und Brustwunden erhalten, daß er bald nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus verschied. Meyer, der das Verbrechen der Polizei in seiner Wohnung abgewartet hatte, ist es gewesen, der die Kinder um einen Krankenwagen polizeiwach geschickt hatte — gab an, ein Verhältniß zu der geschiedenen Frau des Gregor unterhalten zu haben. Gregor hatte ihn heute in seiner Wohnung aufgesucht und im Laufe eines Wortwechsels angeblich tätlich angegriffen und verletzt. Um ihn abzuwehren, habe er zum Messer greifen müssen.

Rote Hochwasserschäden im Westen

Der Redar überschwemmte gestern nachmittag in Heidelberg zahlreiche Kleingärten der Altstadt, die in der Nähe des Rheins liegen. In dem Stadtteil Neuenheim drang das Wasser in Keller und Parterrewohnungen, so daß viele Häuser mit der Feuerwehr geräumt werden mußten. Verschiedene Wasserleitungen, die im Stadtgebiet des Redar zerstört wurden, wurden von den Anfern gerissen und zerstört. Die Wasserleitungen wurden gegen die Friedbrücke geworfen. Die riesigen Eisenstücke, Träger, Schwimmer, Holzbohlen wurden bei dem rasenden Hochwasser eine Gefahr bildeten, nahm die Feuerwehr sofort Sprengungen vor, die aber ohne Erfolg hatten, weil keine starken Ladungen verwendet werden durften, um die Brücke selbst nicht zu gefährden. Einer Brückenpfeiler hatte bei dem Anprall starke Beschädigungen erlitten, so daß die Friedbrücke gesperrt werden mußte. Auch das große städtische Freibad wurde losgerissen. Dieser Badeunfall, die nicht unter den Balken des stützenden Stützwerks hindurch kamen, blieben dort hängen und mußten ebenfalls durch Sprengungen beseitigt werden. Aus dem Redartal wird berichtet, daß dicht oberhalb von Horn die Landstraße auf eine Strecke von 20 bis 30 m von dem Redar zerstört ist; die Straße ist gesperrt worden. Hirschhorn, Redarsteinach und anderen Orten stehen die liegenden Straßenzüge ebenfalls unter Wasser, so daß hier Verkehr nur mit Booten möglich ist. In den Baurubben der Redarlandstufen Hirschhorn und Rodenan ist großer Schaden durch Fortschwemmen der gesamten Einrichtung entstanden. Über Iphofen müdete fast zwei Stunden lang ein heftiges Gewitter. Gewaltige Wassermengen wälzten sich meterhoch über die Fluren des Städtchens zu; sie wurden dort von den Stadtmauern angehalten und füllten die Wallgräben. In Bergheim haben ebenso wie in Guntersleben die heftigartig niedergeschlagenen Regenmassen an den Feldern Schaden angerichtet. Schwer heimgegriffen sind die Felder bei Oberst. Auch aus Klingenberg und Heidenbach werden Hochwasserschäden gemeldet.

Die Befragung des ermordeten Geldbriefträgers



fand in Berlin unter großer Beteiligung der Postbeamten und der Bevölkerung statt.

Schwarz-weiß-rote Autoschmuggler

Miesiger Zollbetrug der vormals Kaiserlichen

Wegen Urkundenfälschung und Zollhinterziehung wurde der Sekretär des Automobilklubs von Deutschland (früher Kaiserlicher Automobilklub) ein gewisser Otto Reulich aus dem Vorort Berlin-Niederschönhausen festgenommen. Der Richter hat Haftbefehl gegen ihn erlassen. Reulich war schon längere Zeit beim ASD, der sein Geschäftshaus am Leipziger Platz hat, in einer Vertrauensstellung tätig. Wie mehrere große Klubs hat auch der ASD die gewerbliche Genehmigung, Grenzpaßierscheine für Automobile auszustellen. Auf Grund dieser Paßierscheine kann ein ausländischer Wagen nach Deutschland eingeführt werden, ohne zollpflichtig zu sein, wenn er nach Ablauf einer bestimmten Frist das deutsche Reichsgebiet wieder verläßt. Dieser Wagen darf natürlich in Deutschland nicht verkauft werden. Sekretär Reulich hatte die Genehmigung, solche Scheine auszustellen. Mit Hilfe eines Zollbeamten an der tschechisch-polnischen Grenze führte er nun Wagen nach Deutschland ein und übersandte den Paßierschein, der den Wagen für einige Zeit zollfrei gemacht hatte, an diesen Beamten, der darauf den Rückpaßierschein anbrachte. Tatsächlich blieb der eingeführte Wagen — es handelt sich in der Hauptsache um amerikanische Fabrikate — in Deutschland und wurde hier verkauft. Die dabei erzielten Summen waren natürlich beträchtlich. Die Zollbehörde rechnet damit, daß hierdurch 80—100.000 Mark Zollgebühren hinterzogen sind. Der Zollbeamte, der die Schiebung mitgemacht und gedeckt hat, ist gleich nach der Entdeckung seines Dienstes entlassen worden. Als Gegenleistung für seine Gefälligkeit hatte er lediglich ein paar mal eine Riste Zigarren erhalten.

Der Juwelenraub im Zentrum Berlins aufgeklärt

Der Juwelenraub, der am Montag früh, kurz nach 9 Uhr, in der Kantonenstraße verübt worden ist, hat seine Aufklärung gefunden. Wie erinnerlich, wurde die Verkäuferin der Juwelensfirma Heymann von zwei zuerst unbekannten Männern überfallen und beraubt. Die Täter erbeuteten ein Körbchen, in dem sich für 15.000 Mark Juwelen befanden. Aufgrund der Ermittlungen, die das Raubdezernat anstellte, wurden der 24 Jahre alte Chauffeur Johannes Kadke, der 35 Jahre alte Händler Leo Jakobowski, der wegen Raubes schon berichtigte 47 Jahre alte Franz Sperrau und der 23 Jahre alte Chauffeur Oskar Reiner festgenommen. Gestrichelt wird noch der 24 Jahre alte Tapezierer Oskar Pauli. Durch die Festnahme der Genannten ist eine ganze Anzahl weiterer Raubüberfälle aufgeklärt worden. Auf das Konto der Bande kommen u. a. der Raub auf dem U-Bahnhof Onkel Toms Hütte und der Überfall und Waffensraub an dem Schutzpolizeibeamten in Charlottenburg in der Nacht zum 20. März. Sehr wahrscheinlich ist Sperrau mit seinen Helfershelfern auch für den Überfall veranwortlich, der im Oktober vorigen Jahres in Kaulsdorf auf zwei Boten des Arbeitsamtes verübt wurde, bei dem die Räuber 8000 Mark erbeuteten.

Überführung der Mörder nach Malschow

Die bei Stabe festgenommenen Malschower Mörder, der Fabrikant Jonas, seine Frau sowie die beiden Helfershelfer Kaselitz und Jörß, wurden gestern früh unter Begleitung von Schweriner Kriminalbeamten nach Malschow transportiert.

Verurteilte Raubmörder

Vom Schwurgericht Kiel wurde der 50-jährige Schlächter Raken wegen schweren Raubes mit Todeserfolg zu lebenslänglicher Zuchthaus verurteilt, der 26-jährige Maschinenführer Preis wegen des gleichen Verbrechens zu 12 Jahren Zuchthaus. Die Angeklagten hatten im September 1930 bei Grebin einen 64 Jahre alten Kaufmann ermordet und beraubt.

Beringaria aufgelaufen

Das drittgrößte Schiff der Welt, der amerikanische Cunard-Dampfer Beringaria (der frühere deutsche Dampfer Imperator) ist bei der Einfahrt im Newporter Hafen aufgelaufen.

Die Motive des Briefträgermörders

Der in Genoa verhaftete Berliner Geldbriefträgermörder Reins hat den Ort eingestrichelt. Gestern hat die Berliner Kriminalpolizei sein Geständnis bestätigt. Jahrelanges Elend, ein arbeitsloses Leben mit ihm zur Tat getrieben haben. Die Frage, ob, wie weit und von welchem Zeitpunkt an die

gleichfalls verhafteten Schwestern des Reins Mitwisserinnen der Tat waren, ist noch nicht geklärt. Als Reins, der immer wieder behauptet, daß er die Missetat gehobt habe, den Briefträger nur zu bekämpfen, und daß er seine Tat tief bereue, Selbstmordabsichten äußerte, wurde ein strenger Überwachungsdienst angedordnet. Die Auslieferung der Geschwister Reins nach Deutschland wird in etwa sechs bis acht Wochen erfolgen können.

Gewitterstürme über Ungarn

Zwei Todesopfer

Wie aus Kaposvar gemeldet wird, ging gestern über dem Komitat Samogy ein schweres Gewitter nieder, das zwei Todesopfer forderte. In einer Domäne flüchteten etwa 20 Feldarbeiter in eine Scheune, die infolge des heftigen Sturmes einstürzte. Ein Arbeiter wurde dabei getötet, sechs erlitten schwere Verletzungen. In einer anderen Gemeinde schlug der Blitz in eine Laube ein, in die sich drei Arbeiter geflüchtet hatten. Einer wurde getötet, die zwei anderen schwer verletzt. In der Stadt Kaposvar selbst hat der Sturm die Telefon- und elektrischen Lichtleitungen zerstört und den Turm des Städtischen Theaters umgeworfen.

Schweres Autobusunglück bei der Wallfahrt

Einen furchtbaren Abbruch fand eine Wallfahrt des katholischen Müttervereins Saarlouis nach Luxemburg. Die Fahrt erfolgte mit zwei Autobussen und verschiedenen Taxen. In der Nacht um 1 Uhr verlor auf der Rückfahrt in Schredlingen auf lothringischem Boden in einer gefährlichen Kurve an einem der Autobusse, der mit 24 Frauen besetzt war, die Bremse. Der Wagen raste über die Straße und am gegenüberliegenden Hause eine dreieckige hohe Treppe hinauf, wurde durch den Anprall zurückgeschleudert und stürzte um. Ein Teil der Insassen fiel auf die Straße. Nummern legte sich der Wagen auf die andere Seite und zerfiel vollständig. Der Rest der Insassen vermochte sich nur mit Mühe und Not aus den Trümmern freizumachen und zu retten. 22 Frauen erlitten Verletzungen, vier Frauen wurden mit inneren Verletzungen, schweren Kopfwunden und Armbrüchen in das Städtische Krankenhaus in Saarlouis gebracht.

Courtauld aufgefunden

Der seit längerer Zeit in Grönland vermisste englische Fischer Courtauld ist jetzt aufgefunden worden. Courtauld, der mit der Schlitterexpedition Watkins heimkehren wird, hat den Winter bei einer Durchschnittstemperatur von 40 Grad Kälte in einer Schneehütte verbracht.

Aufregende Verbrecherschlacht

In New York kam es zwischen dem 22-jährigen Schwerverbrecher Crowley, seinem Komplizen Duringer, genannt "Big Rudy", und zwischen Beamten der Polizei zu einem schweren Feuergefecht. Nach einstündiger Dauer wurde die seit langem gesuchten Verbrecher, die als zwei der gefährlichsten Mörder der Newporter Unterwelt gelten, zur Strecke gebracht. Die Wohnung, die die Gesuchten in einem Hause der 9. Straße seit einigen Tagen gemietet hatten, wurde durch Detektive entdeckt. Als Polizisten das Haus umzingelt hatten und an der Wohnungstür schloßen, antworteten die Banditen mit mehreren Revolverkugeln. Daraufhin holte die Polizei etwa 300 Mann Verstärkung herbei, stellte auf den Dächern der Nachbarhäuser Maschinengewehre auf und begann mit Tränengasbomben und mehr als tausend Schüssen einen Generalangriff auf die hartnäckigen Banditen, die sich jedoch erst ergaben, als sie die letzte Kugel verschossen hatten. Crowley war von drei Schüssen verwundet, Duringer unverletzt. Die Verbrecher, deren der elektrische Stuhl früher ist, gaben die ihnen zur Last gelegten Mordtaten zu.

Lindcar-Neuheiten

Motorfahräder mit Ballonbereifung
Ballonbereifung für 28x1 1/2 Felgen
Schalldämpfer für Nähmaschinen
Ersatzteile, Reparaturen billigst!
Gummidecken und Schläuche
im Preise gewaltig herabgesetzt
Lindcar-Fahradwerk AG, Feldstr. 24
Unternehmen der Gewerkschaften

Die neuen Arbeitslosenziffern

Normale Saisonentlastung + Kein konjunkturelles Besserungszeichen

Der Bericht der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung über die Entwicklung der Arbeitsmarktlage in der zweiten Aprilhälfte gibt folgenden Tatbestand: Die Zahl der Arbeitslosen ist um fast 240.000, die der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung um rund 216.000 zurückgegangen; in der Krisenfürsorge ist noch ein leichtes Ansteigen um rund 12.000 zu verzeichnen. Nach den vorläufigen Meldungen der Arbeitsämter wurden Ende April in der Arbeitslosenversicherung rund 1.888.000 Hauptunterstützungsempfänger gezählt, womit gegenüber dem diesjährigen Höchstpunkt Mitte Februar ein Rückgang um über 700.000 eingetreten ist. Die Überlagerung gegenüber dem Vorjahr beträgt in der Arbeitslosenversicherung nur noch 125.000. Die Krisenfürsorge ist noch mit rund 902.000 Hauptunterstützungsempfängern belastet. Der von den Arbeitsämtern gezählte Bestand an Arbeitslosen betrug Ende April rund 4.389.000 gegenüber einer Zahl von rund 4.628.000 Mitte April.

Von je 100 Arbeitslosen wurden Ende März — die Zahlen für Ende April stehen noch nicht fest — 86,1 unterst. Von der Gesamtzahl der Unterst. entfielen auf die Arbeitslosenversicherung 55,4 Prozent, auf die Krisenfürsorge 22,1 Prozent, auf die öffentliche Fürsorge 22,5 Prozent.

In der Besserung der Arbeitsmarktlage haben alle Bezirke, wenn auch in verschiedenem Maße, teilgenommen. Besonders günstig war die Entwicklung in den ausgesprochen landwirtschaftlichen Bezirken der Landesarbeitsämter Ostpreußen und Pommern, ferner in Schlesien, Bayern und Südwestdeutschland; hinter dem Reichsdurchschnitt zurück blieben die Bezirke Nordmark, Rheinland, Sachsen und Westfalen.

Die Saisonhangewerbe haben etwa zwei Drittel der während der Berichtszeit wieder in Beschäftigung gelangten Arbeitskräfte aufgenommen. Für die Landwirtschaft wurden größere Vermittlungen erzielt; darunter befinden sich auch einheimische Wanderarbeiter sowie Jugendliche aus dem westlichen Industriegebiet und aus den Großstädten. Die Arbeiten für die Frühjahrsbefeldung gehen jedoch zum Teil zu Ende. In den Baustoffindustrien hat der Beschäftigungsgrad sich weiter verbessert, vor allem in den Steinbrüchen, Schwäger bei den Zementwerken und Ziegeleien. Auch im Berggewerbe hat sich die Beschäftigung des Arbeitsmarktes in nicht unerheblichem Umfang fortgesetzt. Im allgemeinen ist jedoch nicht damit zu rechnen, daß die Beteiligte den Umfang des Vorjahres wieder erreichen wird.

So weit der amtliche Bericht. Er zeigt, daß wir es mit einer reinen Saisonentlastung zu tun haben. Von irgend einer Belebung der Konjunkturgruppe ist keine Rede. Die Entlastung ist im großen und ganzen als normal zu betrachten. Sie steht jedoch gegenüber einem völlig anormalen Hochstand der Gesamtbeschäftigung. Das Gesamtbeschäftigungsniveau liegt in diesem Jahre ungeheuer viel höher als in den Vorjahren. Trotzdem braucht man sich nicht einem hoffnungslosen Pessimismus hinzugeben, wie er von manchen Seiten noch künstlich verstärkt wird. Es ist nicht so, wie nach der Veröffentlichung des letzten amtlichen Berichts vielfach vermutet und befürchtet wurde, daß nur ein Rückgang der Arbeitslosen in der Versicherung infolge Aussteuerung, aber kein wirklicher Rückgang der Arbeitslosenziffer vorliege. Wie aus den neuen Ziffern hervorgeht, sind auch Beschäftigungs-Erwerbslose wieder in Arbeit gekommen. Jedenfalls steht fest, daß der Gesamtbeschäftigung der Arbeitslosigkeit vom Höchstpunkt im Winter bis zum 1. Mai in diesem Jahre um 100.000 größer ist als im Vorjahre.

Eine Panikstimmung ist deshalb absolut unberechtigt. Die Arbeitslosenversicherung hat im Hinblick auf die Arbeitsmarktlage keineswegs den Boden unter den Füßen verloren, trotz ihrer Finanzschwierigkeiten. Das Gerücht, sie stehe am Rande des Abgrundes, ist sinnlos, da man doch gewiß nicht für dieses Jahr günstiger kalkuliert hat als für das vergangene. Die Panikmache hat nur den Zweck, unter dem Druck der gegenwärtigen Finanzschwierigkeiten die Höhe der Arbeitslosenunterstützung auf der ganzen Linie mit einem Schlag kräftig abzubauen. Der amtliche Arbeitsmarktbericht gibt dazu keine Veranlassung.

Der Kampf um das Nachtbrotverbot

Die Agrarier haben sich bei ihrem Versuch, der Lohn der Bevölkerung über die Brotpreiserhöhung auf die Gewerkschaften abzuladen, wieder einmal in ihrer ganzen Schamtheit gezeigt. Die Öffentlichkeit hat jedoch das laubere Plauschen sofort durchschaut. Der Reichslandbau dürfte mit seiner Forderung auf befristete Beteiligungen des Nachtbrotverbot kaum durchdringen. An der Seite der Bäckergehilfen stehen die Bäcker, und wie jetzt verläutelt,

auch Reichsarbeitsministerium und Reichswirtschaftsministerium.

Auf der Seite der Agrarier stehen nur die Bäckereigrößbetriebe. Diesen ist anscheinend bis jetzt noch gar nicht zum Bewußtsein gekommen, daß sie sich mit ihrer Behauptung, sie könnten ohne Beteiligung des Nachtbrotverbot kein billiges und bestimmtes Brot herstellen, das allergrößte Armutszeugnis ausstellen. Wäre ihre Behauptung richtig, dann wäre der technische Fortschritt keinen Schutz Kulver wert. Die famosen Bäckereigrößbetriebe, die angeblich nur durch Beteiligung einer Kulturerrungenschaft billiges Brot herstellen können verweigern, wie die „Eintigkeit“, das Organ des Verbandes der Nahrungsmittel- und Getränkearbeiter überzeugend nachweist, daß die Großbetriebe selbst bei einer iständigen Betriebsstätigkeit in zwei Schichten keine Ausnutzungsmöglichkeit der Betriebe haben. Nach einer erst kürzlich vorgenommenen Umfrage sei festgestellt, daß 72 Bäckereien das ganze Jahr stillliegen und 1015 Bäckereien nicht voll ausgenutzt werden. Eine unheimliche Verschwendung des Betriebsanlagencapitals! Wenn nunmehr die Nacharbeit wieder zugelassen werde, dann müßte bei einer 24stündigen Betriebszeit noch ein größerer Teil der Betriebsanlage stillgelegt werden. Natürlich sei an eine Ermäßigung der Herstellungslosten in den Nachstunden nicht zu denken.

Achtung! Freigewerkschaftliche Betriebsräte

Dienstag, den 12. Mai, pünktlich um 19^{1/2} Uhr, im kleinen Saale des Gewerkschaftshauses
8. Schulungsabend der Gruppe „B“
Teilnahmeberechtigt sind nur die mit roter Karte belieferten Betriebsräte.

Die Bäcker gehörten früher selbst zu den Gegnern des Nachtbrotverbot. Die in den Innungen organisierten Meister wurden jedoch bald neben der Gehilfenchaft energische Parteigänger des Verbot, denn sie mußten in den Klein- und Mittelbetrieben selbst bei Nacht arbeiten. Sie kannten das Sklavendasein steter Nacharbeit aus eigener Erfahrung. Die großen Brotfabrikanten dagegen brauchen nicht nachts zu arbeiten. Die Nacharbeit überlassen sie ihrer Arbeitern.

Die breite Öffentlichkeit hat ein unmittelbares Interesse an der Aufrechterhaltung des Nachtbrotverbot. Das Verbot ist nicht nur Arbeiter-, sondern auch Konsumenten-schutz. Die Tagarbeit befähigt die vielfach unerhört unhygienischen Zustände, die bei Nachtarbeit in den Bäckereien festgestellt werden mußten. Die früher sehr stark vorhandenen ansteckenden Krankheiten des Bäckergewerbes wie Schwindel, Tuberkulose, Baderfrühe und dergleichen, sind fast vollständig verschwunden, wie aus den Krankentafelberichten klar hervorgeht. Der Konsument hat heute die Garantie, daß sein tägliches Brot ein lauberes Brot ist, daß es durch Hände gesunder Menschen geht, und das ist sicherlich keine Bagatelle.

Der Angriff auf das Nachtbrotverbot hat der organisierten Arbeiterchaft nur gezeigt, daß die Agrarier im Laufe der letzten Jahre etwas zu sehr verwohnt wurden. Unerhörte Opfer sind nicht zuletzt von der Arbeiterchaft, für die Landwirtschaft gebracht worden. Auch bei den christlichen Gewerkschaften, bei denen die Agrarier doch von jeher die allerstärkste Unter-

stützung gefunden haben, ist jetzt das Fah übergelaufen. Die Agrarier, die den Agrarier kaum einen verlag hat, bekommt jetzt von ihnen mit üblem Unverstand gezahlt. Zu gut ist ein Stück von der Dummeheit.

Ein Arbeitsvertrag aus der Landwirtschaft

Der Unfug, die Landarbeiter auf rückständige und Arbeitsverträge festzulegen, will und will nicht aufhören. Die Rittergutsverwaltung Klehe in der Prignitz legt den Arbeitern einen Arbeitsvertrag folgenden Wortlautes vor:

„Vertrag.
Die Rittergutsverwaltung Klehe schließt mit dem H. S. folgenden Vertrag ab:
E. tritt am 1. April 1931 als Freiarbeiter ein. Er verspricht, alle ihm übertragenen Arbeiten gewissenhaft auszuführen und stets betriebsfördernd zu wirken. Die Entlohnung nach dem Tarifverträge für die West-Prignitz, auch geltend außer den hier besonders erwähnten Verpflichtungen, im dem Tarifverträge festgelegten Pflichten.
E. behält außerdem seine bisherige Wohnung, wozu sich dafür aber, keine Verwandten H. R. und G. S., die Rittergutsverwaltung auch als Freiarbeiter verpflichtet, sich aufzunehmen. Die Kündigungsfrist ist vierzehntägig, es zu einer Auflösung des Arbeitsverhältnisses kommen, verpflichtet sich E., seine Wohnung nach Ablauf der Frist zu räumen, den 31. März 1931.
Zusatz: E. erklärt, keiner der bestehenden Arbeiterkationen anzugehören, und verpflichtet sich, wenn er dies tun möchte, die Gutsverwaltung vorher davon in Kenntnis zu setzen.“

Besondere Beachtung verdient der Zusatz. Er ist ein unglaublicher Anschlag auf die persönliche Freiheit der Arbeiter. Wenn sich bei den Landarbeitern unter diesen Umständen Abneigung gegen die Landarbeit regt, ist das verständlich.

Die unorganisierten Landarbeiter mögen an dem Vorhaben der Rittergutsverwaltung Klehe erkennen, was in Deutschland aus dem Landproletariat ohne einen starken Deutschen Arbeiter-Verband werden würde.

Internationale Hilfsaktion für die gemäßigten Lehrer in Thüringen und Braunschweig

Der Vorstand des Berufssekretariats der Lehrer im nationalen Gewerkschaftsbund hat die angeschlossenen Gewerkschaften, den gemäßigten Lehrern in Thüringen und Braunschweig zu helfen. In diesem Aufruf wird auf die Verfolgung und die Abbaumassnahmen in den beiden nationalsozialistisch regierten deutschen Ländern hingewiesen, ferner die Hilfsaktion erwählt und an die ausländischen Gewerkschaften appelliert: „Die Internationale Solidarität muß helfen springen. Wir müssen zeigen, daß unsere Worte kein leerer Schall sind. Herbei, Kameraden, im Kampfe um unsere gewerkschaftlichen Ideale sind wir in Not! Wir müssen ihnen beweisen, wir wirkliche Kameraden im Kampf sind! Der Vorstand darum die angeschlossenen Verbände, auch in ihrem Lande Hilfsaktion einzuleiten.“ Dieser Aufruf ist nicht zurückgegangen. Inzwischen haben bereits die Bruderorganisationen in Belgien (Centrale du personnel enseignant socialiste), Holland (Bond van Ned. Onderwijzers) als erste die Opfer von Fried und Franzen namhafte Beiträge bewilligt. Es handelt sich bei den gemäßigten Lehrern fast ausschließlich um freigewerkschaftlich Organisierte. Die „Allgemeine Freie Lehrergewerkschaft Deutschlands“ führt bereits eine besondere Unterstützungskasse durch und hat dabei dankenswerterweise auch von anderen freigewerkschaftlichen Beamtengewerkschaften im NSB. tatkräftige Hilfe erfahren.

Achtung, Schuhmacher!

Der Streik in der Schuhfabrik Nilsch geht weiter. Arbeit ruht vollständig. Zentralverband der Schuhmacher, Breslau.

GGG. 1930

Umsatz der Produktionsbetriebe gestiegen — Geringerer aber stetiger Zuwachs der Spareinlagen

Die Großeinkaufsgesellschaft deutscher Konsumvereine in Hamburg veröffentlicht jetzt ihren Geschäftsbericht für das Jahr 1930. Angesichts der außerordentlichen Schwere der Wirtschaftslage im vergangenen Jahr kann die Entwidlung bei der GGG. noch als sehr erfreulich bezeichnet werden. So verringerte sich der Gesamtumsatz von 501,8 auf 493,2 Millionen Mark, also nur um 1,22 Prozent. Der Gesamtumsatz von 1930 liegt damit immer noch um fast 12 Prozent über den Umsätzen des Jahres 1928. Der kleine Rückgang im letzten Jahr fällt weniger ins Gewicht, wenn die leider nicht unerheblichen Umsatzrückgänge bei einem Teil der Konsumvereine zum Vergleich herangezogen werden.

Der Umsatz der Produktionsbetriebe hat sich im letzten Jahr weiter gesteigert und stellte sich auf 27,79 gegen 24,7 Prozent. Dementsprechend hat sich der Handelsumsatz auf 72,2 Prozent des Gesamtumsatzes verringert. Der Anteil der Eigenproduktion stieg auf 137,6 Millionen, was gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme um mehr als 11 Prozent bedeutet.

Die Eigenproduktion verteilt sich auf Lebens- und Genussmittel mit 163,3 Millionen (+ 13,06 Millionen Mark), auf Bedarfsartikel mit 29,1 Millionen (+ 1,07 Millionen Mark) und auf Textilwaren mit 5,19 Millionen (- 0,42 Millionen Mark). Charakteristisch bei dieser Entwicklung, daß auf den Kopf des Mitgliedes der an die GGG. angeschlossenen Konsumvereine der Verbrauch an GGG-Erzeugnissen von 39,09 auf

42,79 Mark gestiegen ist. Im gewissen Umfang natürlich auch die Produktionsbetriebe der GGG. von der Konjunktur abhängig. Es gelang jedoch, den Belegschaften zu halten, so daß die am Jahreschluss beschäftigte Belegschaft 5410 Personen nur einen Rückgang gegenüber 1929 um 250 Personen aufweist. Tatsächlich liegt nicht nur keine Verminderung, sondern sogar eine Vermehrung des Personals vor. Das Bild ist dadurch entlastet, daß die Tabakfabriken am Jahreschluss vorübergehend statt 1765 Personen, die noch am 24. Dezember arbeiteten, am Jahresende nur 422 Personen beschäftigten. Die Gründe, die zu der vorübergehenden Schließung der Tabakfabriken führten, liegen bei der neuen Tabaksteuererhöhung am 1. Januar d. J. Inzwischen hat die GGG. wesentlich mehr die Privatindustrie in gewissem Umfang die Produktion aufnehmen und zur Wiedereinstellung eines Teiles der Kräfte schreiten können.

Bei den Spareinlagen ist naturgemäß, wie dies auch bei Sparcassen allgemein festzustellen ist, der Zuwachs geringer worden. So betrug der Spareinlagenbestand Ende 1930 bei angeschlossenen Vereinen des Zentralverbandes 406,374 Millionen Mark. Der Zuwachs beträgt also 32 Millionen gegenüber 77 Millionen im vorhergehenden Jahr. In Halle und in Pöhlen wurden im Berichtsjahr 1930 18,29 Millionen Mark im vorhergehenden Jahr ausgezahlt.

MAGGI'S SUPPEN

billigert!

1 Würfel nur noch 10 Pfg.